

Bau mit an einer
gerechten Welt!

under
construction



Der Tag des Sozialen
Engagements zum
Weltjugendtag 2005

Arbeitshilfen
Nr. 180

**underconstruction –
bau mit an einer gerechten Welt!
Der *Tag des Sozialen Engagements*
zum Weltjugendtag 2005**

01. Januar 2004

**Herausgeber:
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Bonner Talweg 177, 53129 Bonn
in Kooperation mit dem
Weltjugendtagsbüro
Gereonstr. 1–3, 50670 Köln**

Erläuterung der verwendeten Symbole



O-Töne
Zitate



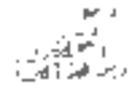
Gebete



Lieder



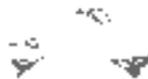
Checklisten



Steine: Symbol für *underconstruction* – mitbauen an einer gerechten Welt



Social mapping: Erkundung des Lebensraumes zur Vorbereitung auf den *Tag des Sozialen Engagements*



Brückenschlag: Stellt die Verbindung her zwischen dem *Tag des Sozialen Engagements* und dem Weltjugendtag in Köln



Sozialaktion: Herzstück vom *Tag des Sozialen Engagements*

Geleitwort: Dr. Franz-Josef Bode, Bischof von Osnabrück, Vorsitzender der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz	9
„Der Glaube bekommt Hand und Fuß ...“: Pfarrer Georg Austen, Sekretär des Weltjugendtags, Deutsche Bischofskonferenz	11
1. Einleitung	14
2. Was ist der Tag des Sozialen Engagements?	16
2.1 Die Motivation: Christliche Diakonie	16
2.2 Der Ausgangspunkt: Die Jugendlichen	16
2.3 Die Umsetzung	19
2.3.1 <i>Planned project</i>	19
2.3.2 <i>Surprise project</i>	20
2.4 Der Brückenschlag nach Köln	21
2.4.1 <i>underconstruction in Köln – der Brückenschlag</i>	21
2.4.2 <i>Warum „Steine“ als Symbol?</i>	22
3. Aspekte zur Vorbereitung und Durchführung	23
3.1 Überlegungen im Vorfeld	23
3.1.1 <i>Unterschiedliche Gemeindesituationen</i>	23
3.1.2 <i>Vorbereitungszeit einplanen</i>	24
3.1.3 <i>Schritte in der Gruppe gehen</i>	25
3.2 Vorbereitung der Aktion	26
3.2.1 <i>Erste Schritte – Ziele definieren</i>	26
3.2.2 <i>Sozialraum erkunden oder: Vom Zuschauer zum Mitspieler</i>	26
3.2.3 <i>Projektidee finden</i>	27
3.2.4 <i>Das Projekt praktisch vorbereiten</i>	29
3.2.4.1 <i>Abstimmung mit den Projektpartnern vor Ort</i>	29
3.2.4.2 <i>Hinweise für die Planung</i>	29
3.2.5 <i>Arbeitsgruppen bilden</i>	30

3.2.6	Die Präsentation des Sozialraums	31	3.5	Öffentlichkeitsarbeit	44
3.2.6.1	Vorbereitung der Präsentation	31	3.5.1	Formen der Öffentlichkeitsarbeit	44
3.2.6.2	Methodische Vorschläge	31	3.5.2	Strukturierung der Öffentlichkeitsarbeit	45
3.2.7	Begleitung und Koordination der Sozialaktion	32	3.5.3	Die Pressearbeit	45
3.2.7.1	Rolle von Begleitern	32	3.5.3.1	Hinweise für eine gute Pressearbeit	45
3.2.7.2	Checkliste für Koordinatoren der Sozialaktion	33	3.5.3.2	Textbausteine für die Pressearbeit vor Ort	46
3.2.8	Den Tag des Sozialen Engagements behindertenfreundlich gestalten	34	4.	Vertiefung	48
3.3	Durchführung der Aktion	35	4.1	„... den Glauben zu haben, der in der Liebe wirksam wird!“ (Gal 5,6)	48
3.3.1	Vorschlag für den Ablauf des Tages	35	4.1.1	Das sozial-karitative Gesicht der Kirche in Deutschland	48
3.3.2	Geistlicher Impuls am Morgen	37	4.1.2	Die Einheit von Glauben und Handeln	49
3.3.2.1	Allgemeine Hinweise	37	4.1.3	Die persönliche und spirituelle Bilanz sozialen Engagements	50
3.3.2.2	Methodische Vorschläge	37	4.2	Theologische Thesen	51
3.3.3.	Reflexion und Auswertung der Aktion	38	4.2.1	Theologische Thesen zu sozialem Engagement und Glauben	51
3.3.3.1	Allgemeine Hinweise	38	4.2.2	Theologische Thesen zu Zielen von underconstruction	53
3.3.3.2	Checkliste für die Vorbereitung	39	5.	Methoden, Materialien und Ideen	56
3.3.3.3	Methodische Vorschläge	39	5.1	Spiele	56
3.3.3.4	Leitfragen	40	5.2	Gebete, Texte und Lieder	63
3.3.3.5	Brückenschlag nach Köln	40	5.3	Ideen für eine Sozialaktion	70
3.3.4	Gottesdienst am Abend	41	6.	Weiterführende Informationen	73
3.3.4.1	Checkliste für die Vorbereitung	41	6.1	Ansprechpartnerin im Weltjugendtagsbüro	73
3.3.4.2	Einladung zum Fest	42	6.2	Links	74
3.4	Die Frage der Nachhaltigkeit	42	6.3	Literatur	74
3.4.1	Allgemeine Hinweise	42	Impressum		75
3.4.2	Praktische Ideen und Vorschläge	43			

underconstruction – bau mit an einer gerechten Welt!



„Seid Baumeister und Baumeisterinnen einer Zivilisation der Liebe und der Gerechtigkeit!“ Papst Johannes Paul II. wird nicht müde, die Jugendlichen zu diesem Auftrag zu ermutigen. Er schaut nicht auf die Jugendlichen wie auf Sorgenkinder, sondern er traut ihnen zu, die Zukunft der Kirche und der Gesellschaft mit aufzubauen. Denn unsere Kirche, unsere Gesellschaft, unsere Welt ist dauernd „under**construction**“ = im Aufbau befindlich. Dazu braucht Gott Menschen, die alles tun, was dem Aufbau der Gemeinde, des Lebens, der Zivilisation der Liebe und der Gerechtigkeit dient. Menschen, die bereit und fähig sind, Zukunft mit zu gestalten, so wie der Papst selbst in den 25 Jahren seines Pontifikats in starken und schwachen Zeiten sich für den Frieden, für die Gerechtigkeit, für die Freiheit, für das Leben in Wort und Tat eingesetzt hat als Pontifex, als Brückenbauer zu den Menschen und zu Gott.

Weltjugendtag ist nicht nur Liturgie und Feier, Gebet und Katechese, schon gar nicht nur Event und Happening, es ist die Einübung eines konkreten Miteinanders zwischen jungen Christen jeder Kultur und Herkunft. Nicht nur das Fest wird geteilt, sondern auch die Strapazen des Alltags. So habe ich es bei den letzten großen Weltjugendtagen selbst erfahren dürfen, wie Millionen junger Leute ohne Gewalt und Unfrieden miteinander lebten und Starke, Schwache, Arme, Menschen mit Behinderungen, Kleine und Große, Mutige und Ängstliche miteinander die Tage gestalteten. Ist das nicht schon Aufbau einer größeren Gerechtigkeit und Mitarbeit am Frieden?!

Aber noch ausdrücklicher sollte diese Dimension des sichtbaren und handfesten Einsatzes füreinander werden, damit jeder erkennt: Keiner kann Gott lieben am Menschen vorbei, und keiner kann letztlich den Menschen lieben völlig an Gott vorbei. Eine Spiritualität und eine Katechese, die nicht zum Handeln führen, ‚gehen‘ nicht, weil ihnen Hand und Fuß fehlen, wie umgekehrt ein reiner Aktivismus ohne Herz und Verstand, ohne Glaube, Hoffnung und Liebe leer läuft.

Es ist eine großartige Idee, alle Gastgeber und Gastgeberinnen mit allen Gästen gemeinsam zu einer Sozialaktion zusammenzuführen, gestaltet vor Ort in den Gemeinden und gemeinsam eingebunden in die Gleichzeitigkeit des einen Tages. Nicht umsonst ist es ein Freitag, der Tag der Hingabe Christi für uns alle und der Solidarität mit den Leidenden und den Kreuzbelasteten. Er ist neben den großen Begegnungen und Gottesdiensten ein unübersehbares Zeichen der Solidarität, ein Zeichen dafür, dass wir nicht eine Mystik der geschlossenen Augen, sondern der offenen Augen leben wollen, eine Gottesleidenschaft, die sich in die Mitleidenschaft mit Menschen in jeder Lebenslage ziehen lässt.

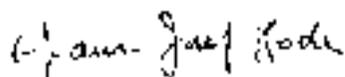
Ein solcher Tag ist ein Tag der Einmischung in die Vorgänge unserer Gesellschaft und der Anwaltschaft für alle, die durch die Maschen dieser Gesellschaft zu fallen drohen. Er knüpft ein Netzwerk der Solidarität, das Menschen auffängt, die in Armut, Mutlosigkeit und Sinnlosigkeit fallen. Er verbindet alle Trägerinnen und Träger von Jugendarbeit in unserem Land (Verbände, Orden, Gemeinden, kirchliche Bewegungen, offene Jugendarbeit, Jugendhilfe, Jugendsozialarbeit usw.) zu gemeinsamer Aktion mit den Gästen und bereitet damit den Weg nach Köln vor.

Wer kommen will, um IHN anzubeten, kann nicht allein kommen, er muss die anderen und ihre Not mitnehmen, und er kann nicht mit leeren Händen kommen, sondern bringt seine Gaben und Fähigkeiten mit ein. Die Gaben der drei Weisen für den Menschgewordenen sind auch unsere Gaben für den Menschen, der in jeder Lage Gottes Ebenbild ist und in dem sich das Gesicht des Menschgewordenen widerspiegelt. Wer „Jesus sehen möchte“ (Joh 12,21) nach dem Motto des Weltjugendtags 2004, der muss den Menschen sehen wollen. Nur so können wir einen anderen Weg in den Alltag zurückgehen, selbst verändert und aufgebaut, um verändernd und aufbauend zu wirken; nur so kann der Weltjugendtag zu einem nachhaltigen Impuls unserer Jugendpastoral werden.

Das Glaubensfest der Jugend 2005 kann nur glaubwürdig und nachhaltig gefeiert werden und auch Fernere in die Nähe bringen, wenn Liturgie, Katechese und Feier sich der ganzen Realität von jungen Menschen und den gesellschaftlichen Verhältnissen stellen.

Madeleine Delbrèl, die große Mystikerin des Alltags, sagt uns: „Gott serviert uns die Umstände nicht wie fertig Gekochtes, Abgeschlossenes. Er reicht sie uns so, dass wir sie vollenden, dass wir daraus seinen Willen machen können. Er gestattet uns, Künstler und Künstlerinnen zu sein.“ – Was meint der Papst anderes, wenn er die jungen Leute auffordert: „Es ist eine neue Generation von Bauleuten erforderlich, die nicht von Furcht oder Gewalt, sondern von einer wahren Liebe gedrängt werden, Stein auf Stein zu setzen, um in der Stadt der Menschen die Stadt Gottes zu bauen. Diese Bauleute seid ihr!“

Möge diese Arbeitshilfe dazu herausfordern und Hilfen geben, **underconstruction** einer neuen Zukunft von Kirche und Gesellschaft zu bleiben.



Dr. Franz-Josef Bode
Bischof von Osnabrück,
Vorsitzender der Jugendkommission
der Deutschen Bischofskonferenz

„Der Glaube bekommt Hand und Fuß ...“

Der *Tag des Sozialen Engagements* ist zentraler Bestandteil der „Tage der Begegnung“ in den deutschen Diözesen, die vom 11. bis zum 15. August 2005 im Vorfeld des XX. Weltjugendtags in Köln stattfinden. Der 12. August 2005 soll das „soziale Gesicht“ der Botschaft Jesu für Gäste und Gastgeber erfahrbar und erlebbar werden lassen. Papst Johannes Paul II. hat selbst die jungen Menschen ermutigt und aufgefordert, „Baumeister einer Zivilisation der Liebe und der Gerechtigkeit“ zu sein. In der gegenwärtigen katholischen Jugendarbeit – besonders auch in den Jugendverbänden – bildet das soziale Engagement einen wichtigen Grundpfeiler. Hier können junge Menschen eine Bereitschaft zum Engagement erlernen, die für den eigenen Lebensentwurf und die kirchliche Gemeinwesenarbeit prägend sein soll. Die christliche „Diakonie“ ist der Wert- und Sinnhorizont, aus dem heraus die jungen Christinnen und Christen sich in vielfältiger Weise engagieren.

„Jede Arbeit mit Jugendlichen aus christlichem Geist (auch die Katechese, die Liturgie, die Spiritualität) muss ‚diakonisch‘ sein, insofern die Verkündigung (das Wort) der Botschaft vom menschenfreundlichen Gott, selbst ein ‚Dienst am Menschen‘ ist und ihre Glaubwürdigkeit auch erst durch den ‚Dienst am Menschen‘ (die Tat) erhält. Eine Katechese, Liturgie oder Spiritualität, die nicht den Menschen als ganzen Menschen und besonders das Leid der Benachteiligten in den Blick nimmt und zur Linderung der Not antreibt, kann nicht christlich sein.“¹ Gerade das Ereignis des Weltjugendtags bietet die Chance, die wesentlichen Grundvollzüge unserer Kirche in Liturgie, Verkündigung und Diakonie in ihrer wechselseitigen Verwiesenheit und Bezogenheit aufzugreifen, sowie erfahrbar werden zu lassen. Unser Glaube bekommt Hand und Fuß, wenn aus den christlichen Werten heraus das soziale, politische und kulturelle Umfeld des Lebens wahrgenommen und mitgestaltet wird. Hier verbinden sich die individuellen Aspekte des persönlichen Glaubensvollzugs mit der Aufforderung, gemeinschaftlich und solidarisch für die Armen, Leidenden und Benachteiligten tätig zu werden.

Der *Tag des Sozialen Engagements* wird dezentral mit den je unterschiedlichen Rahmenbedingungen der Diözesen an einem Tag durchgeführt werden. Die gastgebenden Jugendlichen sollen gemeinsam mit ihren Gästen fünf Stunden an einem sozialen Projekt arbeiten. Am Morgen des Aktionstags – vor der praktischen Arbeit – stellen die Jugendlichen ihre Gemeinde/Stadt/Bezirk anhand eines social mapping² den Gästen vor. Im Anschluss an die praktische Arbeit findet eine gemeinsame Reflexion statt.

¹ Kruij, Gerhard/Hobelsberger, Hans: „Diakonische Jugendarbeit“ und „Jugendbezogene Diakonie“. Ein Orientierungsversuch, in: Kruij, Gerhard u.a., Diakonische Jugendarbeit. Option für die Jugend und Option von Jugendlichen, München 1999, S. 11–25, hier S. 18 f.

² Nähere Informationen zum social mapping finden sich im Kapitel 3.2.2 „Sozialraum erkunden oder: Vom Zuschauer zum Mitspieler“.

Der Tag mündet in einen gemeinsamen Gottesdienst und ein abschließendes Fest.³

Das gemeinsame soziale Engagement soll dabei keine Alibiveranstaltung sein, sondern innerhalb des begrenzten Rahmens sinnvoll angelegt werden.

Aspekte für das soziale Engagement sind:⁴

- Junge Menschen erfahren etwas von gesellschaftlicher Realität, sozialer Not und menschlichen Schicksalen; von der Diskrepanz zwischen Armut und Reichtum.
- Junge Menschen lernen bei sozialen Aktivitäten katholische Christen in Deutschland kennen.
- Junge Menschen erleben Handeln in Gemeinschaft und kommen dabei vom Sehen zum Handeln und vom Erleben zum Reflektieren.
- Junge Menschen erfahren: Wir sind als Gastgeber mit unseren Gästen gemeinsam auf dem Weg. Die Vertiefung des gemeinsamen Tuns ist ein Weg des interkulturellen Lernens.
- Junge Menschen können etwas über sich selbst erfahren und lernen einander durch gemeinsames soziales Engagement kennen.
- Jungen Menschen kann der Zusammenhang von Glaube, Alltag und Leben bewusst gemacht werden. Sie können ins Gespräch kommen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Ortskirchen.
- Junge Menschen erfahren Solidarität und setzen ein Zeichen der Solidarität.
- Junge Menschen geben durch das soziale Engagement ein gemeinsames Glaubenszeugnis für die Öffentlichkeit.
- Junge Menschen erfahren durch eine soziale Aktion: Wir können etwas verändern und bewirken, wenn wir gemeinsam anpacken.

³ Näheres zum Ablauf des Tages siehe Kapitel 3.3.1: „Vorschlag für den Ablauf des Tages“.

- Die gastgebenden jungen Menschen orientieren sich selbst bei der Vorbereitung in ihrem Lebensumfeld am diakonischen Auftrag.
- Junge Menschen erfahren, dass Hilfe gebraucht und angenommen wird.
- Junge Menschen erleben durch das gemeinsame Tun z. B. in einem Umweltprojekt: Es macht Spaß und es ist ein Abenteuer.
- Junge ausländische Gäste können die Erfahrungen in der Mitarbeit beim sozialen Engagement als eine 'Frucht' des Weltjugendtags mit in ihre Heimat nehmen.“

Diese Arbeitshilfe will motivieren und ermutigen, sich am *Tag des Sozialen Engagements* zu beteiligen. Sie will mit Ideen und Vorschlägen anregen, dem Tag vor Ort ein eigenes Gesicht zu geben. Nicht zuletzt will sie anstoßen, diesen Tag nicht nur als eine „Aktion“ zu sehen, sondern ihn mit dem Glaubensfest in Köln zu verbinden, um über den Weltjugendtag hinaus ein innovatives Zeichen für die Entwicklung der Jugendpastoral zu setzen.

Für Nachfragen, Anregungen und Rückmeldungen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Begegnung im Weltjugendtagsbüro in Köln selbstverständlich gern zur Verfügung.

Dank sei neben den Mitgliedern des Arbeitskreises „Soziales Engagement“ allen gesagt, die durch ihren Beitrag und ihre reaktionelle Arbeit die Erstellung der Arbeitshilfe ermöglicht haben. Danke auch allen, die sich am *Tag des Sozialen Engagements* beteiligen oder ihn auf unterschiedliche Weise unterstützen werden.

Möge dieser Tag zeigen, dass unser Glaube „Hand und Fuß“ hat.

Pfarrer Georg Austen
Sekretär des Weltjugendtags,
Deutsche Bischofskonferenz



„Der Glaube bekommt Hand und Fuß“

⁴ Folgende Punkte entnommen aus: Leitfaden „Gäste sind ein Segen. Orientierung für die Begegnung in den Diözesen und den Pilgerweg des Weltjugendtagskreuzes“, Weltjugendtagsbüro 2003, Seite 21.

Die Arbeitshilfe geht zurück auf die Vorschläge und Beratungen des Arbeitskreises „Soziales Engagement“. ⁵ In diesem Arbeitskreis wirkten unterschiedliche Personen aus dem Praxisfeld der Jugendpastoral aus allen Teilen Deutschlands mit. Die inhaltliche Ein- und Anbindung an die Vorbereitung auf den *Tag des Sozialen Engagements* und den XX. Weltjugendtag 2005 in Köln wurde über den Bereich Begegnung im Weltjugendtagsbüro in Köln gewährleistet. Der Arbeitskreis tagte im Zeitraum April bis September 2003.

O-Töne **Aussagen von Teilnehmern⁶ verschiedener Sozialaktionen**

Alexandra Möer, 20 Jahre, KLJB Werne – Stockum, Diözesanverband Münster:

„Im Frühjahr 2001 suchten wir uns als erstes Sponsoren für unser Vorhaben. Wir waren überrascht und glücklich, dass wir so viel finanzielle Unterstützung für eine Aktion bekommen haben, die bisher keiner kannte. ...

Die Motivation unserer Mitglieder war unglaublich. Jeder packte mit an. Alle arbeiteten bis in die Abendstunden. Am nächsten Morgen erschien die gleiche Anzahl von Mitgliedern. ...

Für uns war diese Aktion eine tolle Erfahrung. Wir lernten, in einer großen Gruppe zusammenzuarbeiten. Auch wenn es mal Probleme gab, wurde in der Gruppe eine Lösung gefunden. Es war schön zu sehen, dass auch Mitglieder außerhalb des Vorstandes zur Problemlösung bereit waren.“

Alexandra machte mit ihrer KLJB-Ortgruppe bei „BigBagger“, der Sozialaktion des BDKJ-Diözesanverbandes Münster und des Bischöflichen Jugendamtes Münster im Juli 2001 mit. Ihre Aufgabe war die Renovierung eines Spielplatzes.

Maik Wieseart, 25 Jahre, DPSG-Stamm Steve Biko, Neuenrade (Bistum Essen):

„Das Neuenrader Projekt zu Sauerland-Powerland war an sich schon eine Besonderheit, da unsere Gruppe ökumenisch war. Gemeinsam mit der evangelischen Jugendgruppe 'Christ be' brachten wir Sankt-Georgs-Pfadfinder den städtischen Waldlehrpfad wieder auf Vordermann. ...

An diesem Wochenende vermischten sich die Jugendlichen der beiden Kirchengemeinden so, dass man als Außenstehender nicht mehr sehen konnte, wer zu welcher der beiden Gruppen gehört!“

Maik machte mit seinem Pfadfinder-Stamm bei der Aktion „Sauerland-Powerland“ im April 2003 mit. Die Aktion wurde getragen und durchgeführt von der katholischen und evangelischen Jugend im Märkischen Kreis. Aufgabe war es, einen Waldlehrpfad zu sanieren.

Karoline, 17 Jahre, Ministrantin St. Peter und Paul Karlsruhe-Durlach:

„Wir bekamen zu spüren, dass in dem islamischen Kindergarten durch unseren Aufenthalt zwei religiöse Welten aufeinander prallten. Das fing beim Essen an und ging über die verschiedenen Lebensweisen und viele andere Aspekte. Für uns war es eine sehr anspruchsvolle und wertvolle Erfahrung. Besonders stolz waren wir, als wir am Sonntagmittag unsere fertigen Arbeiten dem Kindergarten übergeben konnten. Abends wurde natürlich kräftig gefeiert.“

Karoline hat mit ihrer Ministrantengruppe bei der 72-Stunden-Aktion im Erzbistum Freiburg 2001 mitgewirkt. Ihre Aufgabe bestand darin, im islamischen Kindergarten in Karlsruhe ein Klettergerüst zu erstellen und einen Toberaum einzurichten.

Max Scheidt, Aachen:

„Als ich bei CONTACTION zum ersten Mal auf die Holländer traf, dachte ich, oh, das wird schon kein Problem werden mit der Verständigung. Aber schon beim ersten Treffen zeigte sich, dass sich nicht alles nur mit dem Mund regeln ließ. Die Leute, die einigermaßen Englisch konnten, waren natürlich schon in der Lage, sich zu verständigen. Dem Versuch, sich mit einem zu verständigen, der nicht Deutsch sprach, wollte man aber dennoch so gut wie es ging aus dem Weg gehen. Doch als wir uns dann näher kennen gelernt hatten, fingen wir langsam an – ohne uns dessen so richtig bewusst zu sein – uns auch ohne den Mund, dem Sprechwerkzeug, zu verständigen bzw. zu kommunizieren. Füße, Hände und plausible Handzeichen ersetzten nun die nicht vorhandene, nötige gemeinsame Sprache, um gewisse Dinge gemeinsam zu errichten, zu erbauen, zu planen etc.“

Max war im Jahr 2003 Teilnehmer am trinationalen CONTACTION-Projekt in der BDKJ-Jugendbildungsstätte Rolleferberg, Aachen.

⁵ Mitglieder siehe Impressum.

⁶ Um der Lesbarkeit willen beschränkt der Text sich auf die männliche Form immer dort, wo Doppelformulierungen zur Berücksichtigung beider Geschlechter notwendig wären.

2. Was ist der Tag des Sozialen Engagements?

„Super war, dass ... unser Glaube und unsere Art der kirchlichen Jugendarbeit im praktischen Tun sichtbar wurde – vielen sichtbar wurde.“

Johannes Schneider, DPSG, 72-Stunden-Aktion, 1998

2.1 Die Motivation: Christliche Diakonie

„Beim sozialen Engagement geht es darum, das soziale Gesicht der Botschaft Jesu ... darzustellen und erlebbar zu machen.“⁷

Alle Christen sind aufgefordert, sich aus ihrem Glauben heraus für die Gemeinschaft und eine gerechtere Welt einzusetzen⁸. Dieser Einsatz kann sowohl durch kontemplatives Gebet als auch durch das so genannte „tätige“ Gebet, das soziale Engagement geschehen. Der *Tag des Sozialen Engagements* verbindet beide Elemente, wobei er das Handeln aus dem Glauben in den Vordergrund stellt. Er greift damit die pastoralen Leitlinien auf, die sich durch die gesamte kirchliche Jugendarbeit ziehen, und knüpft an Erfahrungen und Ideen aus den vielfältigen Sozialaktionen in den Diözesen an, die dort vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und den Erzbischöflichen Jugendämtern realisiert wurden. Auch bei den Wohlfahrtsverbänden, wie z. B. dem Caritasverband, gibt es ähnliche Erfahrungen. Somit ist die Diakonie nicht nur in der Theorie ein wesentlicher Bestandteil des kirchlichen Lebens neben Liturgie und Verkündigung, sondern sie findet sich auch wieder in der gelebten Praxis.

2.2 Der Ausgangspunkt: Die Jugendlichen

Soziales Engagement konfrontiert mit dem hohen Anspruch, den Blick über das eigene Leben hinaus zu erweitern auf das, was um einen herum

geschieht. Wer mit offenen Augen durch die Stadt oder das Dorf geht, kann sehen, dass

- es anderen Menschen schlechter geht als ihm oder seiner Familie,
- manche Dinge nur durch das Engagement von mehreren Menschen gelingen können (z. B. eine Aktion für einen sauberen Stadtpark),
- es mehr Spaß macht, in einem Stadtteil oder Dorf zu leben, in dem die Menschen sich kennen und einander helfen, wenn es nötig ist,
- es viele Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebensweisen gibt, die dicht beieinander wohnen.

Der Ausgangspunkt für den *Tag des Sozialen Engagements* sind die Jugendlichen, die in den Gemeinden diesen Tag gemeinsam mit den ausländischen Gästen gestalten. Eingeladen zum Weltjugendtag in Köln sind junge Menschen zwischen 16 und 30 Jahren. Kennzeichnend für Jugendliche ist es, dass sie für Aktivitäten, deren Sinn sie unmittelbar und direkt verstehen und erfahren können, leicht zu gewinnen sind. Daraus folgt der Ansatz, auch beim *Tag des Sozialen Engagements* an der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen anzusetzen. Das Lebensumfeld junger Menschen wird geprägt durch die Familie und ihren Wohnort, den Schulweg oder den Weg zur Arbeit, die Orte der Freizeitaktivitäten, die Kirchengemeinde und auch die Orte, wo sich Menschen einfach „nur so“ treffen. Soll der Weltjugendtag und die Begegnung in den Diözesen nicht eine Sonderwelt werden, wird es nötig sein, die Lebenswelt der Jugendlichen im Sozialraum wahrzunehmen und einzubeziehen. Darunter fallen natürlich auch die kirchlichen Räume. Anhand der erkundeten Ergebnisse entscheiden sich die Jugendlichen im Vorfeld für ein Projekt, das bei **underconstruction** gemeinsam mit den Gästen durchgeführt wird.

Bezug: das eigene Leben

Es ist wichtig, dass Jugendliche bei den Projekten und Aktionen von **underconstruction** Bezüge zu ihrem eigenen Leben herstellen können: Bei **underconstruction** kommt es weniger darauf an, ein besonders herausragendes Projekt des Engagements zu *inszenieren*. Wichtiger ist es, sich der Frage: „Warum machst Du das eigentlich?“, zu stellen und hierauf Antworten zu suchen und weiterzugeben. Die Beweggründe für das eigene Engagement zu vermitteln, also etwas von der eigenen Lebenshaltung deutlich zu machen, ist entscheidend. Dadurch wird für die Jugendlichen erkennbar, dass Engagement nicht etwas mit abstrakter Moral, sondern vor allem mit dem eigenen Leben und der religiösen Überzeugung zu tun hat und dort seinen Ausgangs- und Zielpunkt hat.

⁷ Leitfaden „Gäste sind ein Segen. Orientierung für die Begegnung in den Diözesen und den Pilgerweg des Weltjugendtagskreuzes“, Weltjugendtagsbüro 2003, S. 21.

⁸ Vertiefungen zum Handeln aus dem Glauben sind in Kapitel 5 ausgeführt.

Zur Verdeutlichung ein Beispiel aus der Praxis:

*Es gibt im Stadtteil einen großen Anteil türkischer Bevölkerung. Die Jugendlichen gehen auf die gleiche Schule, aber nachmittags sind die muslimischen Mädchen nicht bei Freizeitaktivitäten im Park oder beim Sport anzutreffen, weil sie nicht ohne männliche Begleitung auf die Straße dürfen. Bisher haben das alle zur Kenntnis genommen und sich nicht weiter darum gekümmert, es sind höchstens Witze darüber gemacht worden. Beim social mapping ist diese Tatsache den Jugendlichen ins Blickfeld gerückt. Für **underconstruction** können Mädchen aus der Pfadfindergruppe auf die Idee kommen, dass sie gerne mehr über das Leben der türkischen Mädchen erfahren und gemeinsam mit ihnen etwas unternehmen wollen. Es entsteht die Idee, im Gemeindezentrum einen Mädchentreff einzurichten, damit sich die deutschen und türkischen Mädchen in einem auch für die muslimisch Gläubigen akzeptierten Umfeld treffen können. Bei **underconstruction** könnten die Jugendlichen gemeinsam mit den internationalen Gästen diesen Jugendtreff gestalten.*

Die Projektidee ist bei diesem Beispiel aus dem direkten Lebensumfeld der Jugendlichen entstanden. Im sozialen Engagement lassen sich die Mädchen auf andere Menschen und deren Probleme ein, gehen Beziehungen ein und stellen Bezüge zum eigenen Leben her. Es entsteht eine persönliche Betroffenheit und möglicherweise sogar ein längerfristiges Anliegen, sich zu engagieren und mit Leidenschaft für das „eigene Projekt“ einzusetzen. Die Jugendlichen erfahren, dass sie einen wertvollen und nützlichen Beitrag leisten können, um die Welt „ein wenig besser zu verlassen, als sie sie vorgefunden haben“. Diese Erfahrung können sie dann in einer gemeinsamen Aktion auch mit den ausländischen Gästen beim Weltjugendtag teilen. Die konkrete Aktion für **underconstruction** könnte z. B. das Anstreichen des Gruppenraums sein. Dabei können die deutschen und türkischen Mädchen dann auch den Gästen erzählen, wie ihre Alltagssituation ist und wie sich die Projektidee entwickelt hat.

Vielzahl an Möglichkeiten

Über dieses Beispiel hinaus gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten, wie und wo eine soziale Aktion durchgeführt werden kann: Der Einsatz für die Gemeinschaft kann sozial-karitativ, gemeinwesenorientiert, politisch oder auch ökologisch sein. Daher bieten sich Einrichtungen und Tätigkeiten für Benachteiligte (Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Jugend-erziehungseinrichtungen, Unterkünfte für Flüchtlinge, Essenstreff für

Obdachlose, „Fairer Handel“), für nichtkommerzielle Einrichtungen der Gesellschaft (Jugendhäuser, Seniorenhäuser, Kindergärten, Schulen) und für die Umwelt (Parks, Wälder, Flussläufe) an.

2.3 Die Umsetzung

Es werden im Folgenden zwei Varianten vorgestellt, wie **underconstruction** geplant und vorbereitet werden kann.

„CONTACTION: das geilste, superste und schönste, was ich bisher in meinem jungen 15-jährigen Leben erfahren habe. Es war echt super geil, besonders today. ... Die Leute, die diese Veranstaltung ins Leben gerufen haben, haben ein dickes fettes Lob und Dankeschön verdient. 2005 auf dem Weltjugendtag bin ich auch wieder dabei.“

Thorsten, CONTACTION, 2003

2.3.1 Planned project

Zunächst die Variante, die im Hinblick auf die bestehende Jugendpastoral und im Sinne der Nachhaltigkeit die größeren Vorteile bietet:

Hierbei erfolgt die Vorbereitung auf diesen Tag von den gastgebenden Jugendlichen selber, u. a. durch Erstellen und Gestalten eines „social mapping“: Dabei erkunden sie ihr soziales Umfeld, Orte und Angebote für junge Menschen und das soziale Profil ihrer Gemeinde. Auf dieser Grundlage fällen sie selbst die Entscheidung für ihr Projekt bei **underconstruction**. Das Projekt wird von den Jugendlichen so vorbereitet, dass es am *Tag des Sozialen Engagements* von Gästen und Gastgeber gemeinsam in fünf Stunden durchgeführt werden kann. Diese Variante wird in dieser Arbeitshilfe als „planned project“ bezeichnet.

Beim „planned project“ nehmen sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich auf die Gastgeberrolle vorbereiten, viel Zeit, um die Situation ihrer Gemeinde zu erkunden und so ihren Sozialraum in seinen Facetten und Erscheinungsweisen zu erfassen. Im Kern geht es darum, sowohl die eigene Lebenswelt der Jugendlichen als auch die soziale Situation der Menschen in der Gemeinde (im Stadtteil, in der Stadt, in den zur Gemeinde gehörenden Dörfern ...) zu analysieren und darzustellen. Auf Grundlage dieser Informationen wird dann im nächsten Schritt nach einer

Projektidee gesucht, die zur Realisierung der Sozialaktion geeignet und nah an den Interessen der Jugendlichen ist. Dieses Projekt kann sich auf die Jugend beziehen, kann sich aber auch der Verbesserung der Lebenssituation anderer Bevölkerungsgruppen verschreiben. Die gastgebenden Jugendlichen treffen dann notwendige Vorbereitungen für die Sozialaktion, kümmern sich um die technische und logistische Planung und bereiten die Aktion so vor, dass in den wenigen Stunden der gemeinsamen Aktion mit den Gästen das Projekt zu Ende gebracht werden kann. Auch in der Kürze der Zeit sind vielfältige Handlungsmöglichkeiten gegeben oder können Aktionen soweit vorbereitet werden, dass sie innerhalb von fünf Stunden abgeschlossen werden können. So gab es z. B. auch beim ersten „Aktivoli Freiwilligentag“ 2002 des Freiwilligen-Zentrums Hamburg nur fünf Stunden Projektarbeit.⁹

Die Stärke: Selbstbestimmung

Die Stärke dieser Variante zeigt sich darin, dass Jugendliche und junge Erwachsene selber aktiv werden. Als Aktive knüpfen sie Kontakte in ihrem Sozialraum und können selbstbestimmt zu einer Aktion finden, die ihrem Anliegen zur Verbesserung der sozialen oder ökologischen Situation in ihrer Lebenswelt und ihrem Lebensraum Rechnung trägt. Zudem bietet die lange und intensive Vorbereitung die Chance, sich mit den Motiven des sozialen Engagements auseinanderzusetzen und somit das Handeln aus dem Glauben für alle transparent werden zu lassen. Diese Aktion bildet Fähigkeiten, Kontakte und Strukturen aus, die sich an vielen Stellen als nachhaltig erweisen und soziales Engagement aus dem Glauben auch über den Weltjugendtag hinaus initiieren können.¹⁰ Die Jugendlichen werden hierbei von den Verantwortlichen in der Gruppe und Gemeinde angeleitet und unterstützt, sind aber in allen Projektphasen die handelnden und entscheidenden Personen.

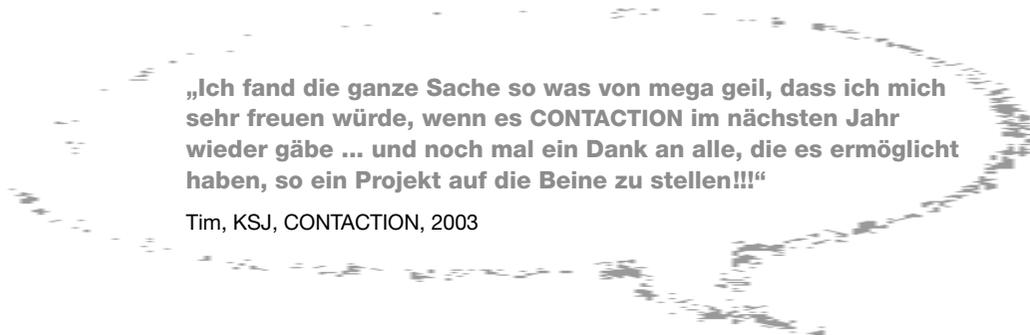
2.3.2 Surprise project

Wo Gruppen sich erst spät zusammenfinden oder es aus anderen Gründen nicht möglich ist, dass Jugendliche die Planung der Sozialaktion selbst in die Hand nehmen, wird die Aufgabe für die Aktion von anderen gestellt. Die gastgebenden Jugendlichen erfahren die Aufgabe erst am Tag des Sozialen Engagements gemeinsam mit ihren ausländischen Gästen. Diese Variante wird hier „surprise project“ genannt.

In dieser alternativen Variante müssen Verantwortliche aus den Verbänden, Gruppen und Gemeinden einen wesentlich intensiveren Part in

der Vorbereitung wahrnehmen und alles so vorbereiten, dass am Tag der Sozialaktion alles bereitsteht, was zur Realisierung der Aktion gemeinsam mit den ausländischen Gästen notwendig ist: Idee, Material, Projektpartner, Genehmigungen, Finanzierung, Werkzeuge etc. Die gastgebenden Jugendlichen erfahren am Morgen gemeinsam mit den ausländischen Gästen ihr Projekt als Überraschungsaufgabe und machen sich dann sofort an die Arbeit, um die übertragene Aufgabe in der vorgegebenen Zeit zu erledigen. Eine Identifikation der Jugendlichen mit dem Projekt ist bei dieser Variante schwieriger, da sie sich im Vorfeld noch nicht mit der kooperierenden Einrichtung beschäftigt haben. Ebenfalls kann die Frage der Nachhaltigkeit im Vorfeld noch nicht mit den Jugendlichen besprochen werden. Aber dennoch bietet sich auch hier die Möglichkeit, interessante Erfahrungen zu machen und durch gemeinsames Tun Gemeinsinn zu stärken und die diakonische Komponente des Glaubens zu realisieren.

2.4. Der Brückenschlag nach Köln



„Ich fand die ganze Sache so was von mega geil, dass ich mich sehr freuen würde, wenn es CONTACTION im nächsten Jahr wieder gäbe ... und noch mal ein Dank an alle, die es ermöglicht haben, so ein Projekt auf die Beine zu stellen!!!!“

Tim, KSJ, CONTACTION, 2003

2.4.1 underconstruction in Köln – der Brückenschlag

Der Tag des Sozialen Engagements soll auch in Köln präsent sein. Das Schaffen einer großen Öffentlichkeit ist auch eine Wertschätzung der geleisteten Arbeit. Hierzu sind unterschiedliche „Brückenschläge“ geplant, die eine Verbindung herstellen zwischen dem Tag des Sozialen Engagements und dem Weltjugendtag in Köln. Für einen dieser Brückenschläge, bei der besonders die bundesweite Dimension dieser Aktion sichtbar gemacht wird, bringen alle beteiligten Gruppen einen Stein mit nach Köln. Aus diesen Steinen soll eine Gesamtpräsentation zum Tag des Sozialen Engagements entstehen.

⁹ Verschiedene Aktionsbeispiele sind im Kapitel 5.3 aufgeführt.

¹⁰ Hierzu siehe auch Kapitel 3.4 „Die Frage der Nachhaltigkeit“.

2.4.2 Warum „Steine“ als Symbol?

Beim letzten Weltjugendtag in Toronto lud Papst Johannes Paul II. die Jugend der Welt zum XX. Weltjugendtag nach Köln ein mit den Worten:

„Die Erwartung, die die Menschheit inmitten vieler Ungerechtigkeiten und Leiden hegt, ist die einer neuen Zivilisation im Zeichen der Freiheit und des Friedens. Aber für ein solches Unternehmen ist eine neue Generation von Bauleuten erforderlich, die nicht von Furcht oder Gewalt, sondern von einer wahren Liebe gedrängt werden, Stein auf Stein zu setzen, um in der Stadt der Menschen die Stadt Gottes zu bauen. –

Liebe junge Freunde, ich möchte euch anvertrauen, was ich mir erhoffe: Diese Bauleute sollt ihr sein! Ihr seid die Männer und Frauen von morgen; in euren Herzen und in euren Händen liegt die Zukunft. Gott überträgt euch die schwierige, aber faszinierende Aufgabe, mit Ihm beim Aufbau der Zivilisation der Liebe mitzuwirken.“

Papst Johannes Paul II. in seiner Ansprache anlässlich der Vigil beim XVII. Weltjugendtag in Toronto am 27. Juli 2002

Diese Worte greifen wir auf. Der Stein soll zum Symbol werden für ein Mitbauen an einer neuen Zivilisation und ein Zeichen für die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. In dem Motto des Tages: „*underconstruction* – bau mit an einer gerechten Welt!“, steckt bereits der Gedanke, dass es sich für uns als Christen nicht um eine einmalige Aktion handelt, sondern um eine lebenslange Aufgabe.

Diesen Aufbau einer gerechten Welt leisten wir als Menschen, die von Jesus Christus dazu beauftragt sind. Er ist der Eckstein (vgl. Apg 4, 11): Das bedeutet, dass er in dem Fundament einer gerechteren Welt seinen Platz hat und unserem sozialen Einsatz seine Ausrichtung gibt. Er will, dass nichts „aus den Fugen gerät“. Zugleich ist er der Schlussstein (Eph 2, 20): Wir wissen, dass wir die gerechte Welt nicht vollenden können. Bei allem Bemühen bleibt der soziale Friede gefährdet. Wir sind darauf angewiesen, dass Jesus Christus das Werk vollendet, das er durch und mit uns begonnen hat.¹¹



„Baut mit an einer Zivilisation der Liebe und der Gerechtigkeit!“ (Johannes Paul II.)

© Jugendreferat des Bischöflich Münsterischen Offiziates

3. Aspekte zur Vorbereitung und Durchführung¹²

3.1 Überlegungen im Vorfeld

3.1.1 Unterschiedliche Gemeindesituationen

Gemeindesituation: mit Jugendpastoral

underconstruction setzt an der Lebenswirklichkeit junger Menschen an. Wer immer in der Gemeinde damit beauftragt wird, *underconstruction* vorzubereiten und zu koordinieren, sollte diesen Dreh- und Angelpunkt nicht aus den Augen verlieren. Sicher sind die Situationen in den gastgebenden Gemeinden sehr unterschiedlich. Gemeinden mit einer vielfältigen Jugendpastoral – von verbandlicher Jugendarbeit, Ministrantenrunden, kirchlichen Bewegungen, offenen Jugendtreffs bis hin zu Einrichtungen der katholischen Jugendsozialarbeit – stehen neben anderen Gemeinden, die keinerlei Angebote und Aktivitäten der Jugendpastoral bieten oder in denen es aus unterschiedlichen Gründen schwierig ist, Jugendliche für eine Mitarbeit zu gewinnen. Jede Gemeinde entscheidet anhand der ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen, in welcher Form und in welchem Umfang sie sich auf den Tag des Sozialen Engagements vorbereiten kann.

„Besonders gefallen hat mir, dass ich Gemeinschaft und auch (Kirchen-)Gemeinde anders als sonst erlebt habe, in dem ich mit vielen Menschen ins Gespräch gekommen bin.“

Eckhard Müller, DPSG, 72-Stunden-Aktion, 1998

Gemeindesituation: ohne Jugendpastoral

In einer Gemeinde ohne ausgeprägte Angebotsstruktur der Jugendpastoral wird die Hauptaufgabe darin bestehen, junge Menschen, die nicht durch eine Gruppenzugehörigkeit an die Gemeinde gebunden sind, zu motivieren, die Rolle der Gastgeber bei *underconstruction* zu übernehmen. *underconstruction* kann von einer Gemeinde gut genutzt werden, um Jugendliche, die der Gemeinde/dem kirchlichen Leben fern stehen, anzusprechen und in die Arbeit einzubeziehen. Auch für eine Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden oder in ökumenischer Kooperation kann

¹¹ Möglichkeiten, wie das Symbol „Stein“ in die Reflexion oder in die Liturgie eingebaut werden kann, siehe Kapitel 3.3.3 „Reflexion und Auswertung der Aktion“ und „Gottesdienst am Abend“ Kap. 3.3.4.

¹² Die Themen Interkulturelle Begegnung, Glaubensaustausch und der Umgang mit der Gastgeberrolle sind in dieser Arbeitshilfe nur punktuell angesprochen. Weiterführende Überlegungen sind zu finden in der Arbeitshilfe „Gäste sind ein Segen. Die Tage der Begegnung in den Deutschen Diözesen vom 11.–15. August 2005.“

underconstruction ein guter Anknüpfungspunkt sein. Die Begegnung mit internationalen Gästen sowie die praktische Projektarbeit sind für viele Jugendliche nicht alltägliche und interessante Zugänge zur Beteiligung. Eine weitere besondere Chance liegt in der Kooperation mit Fachdiensten der sozialen Arbeit und mit der Kommune. Die Gedanken und Aktionen von **underconstruction** können über die Grenzen der Kirchengemeinde hinaus in die Kommune getragen und dort mit anderen Aktivitäten vernetzt werden. Wie die Gemeindesituation auch aussieht, ist es in jedem Fall sinnvoll, nach Kooperationspartnern zu suchen, um die Arbeit zu vernetzen.

3.1.2 Vorbereitungszeit einplanen

underconstruction fordert eine lange Vorbereitungszeit. Man sollte mindestens ein halbes Jahr vorher, besser schon im Herbst 2004 beginnen, damit die Vorbereitung sinnvoll strukturiert und den jeweiligen Ressourcen entsprechend gestaltet werden kann. Der erste Schritt wird darin bestehen, die interessierten Jugendlichen bei der Gruppenfindung zu unterstützen. Jugendliche, die sich bereit erklären, die Begegnung in den Diözesen in ihrer Gemeinde zu gestalten, können aus vielen unterschiedlichen Grup-

Der erste Schritt: Jugendliche bei der Gruppenfindung unterstützen.



© Eimar Schäfer, KLUB

pen kommen. Möglicherweise kennen sich die Jugendlichen der verschiedenen Gruppierungen nicht oder nur vom Sehen. Daher sollten die Verantwortlichen im Blick haben, dass es Zeit bedarf, damit sich die Jugendlichen kennen lernen und als Gruppe arbeitsfähig werden.

Die Person, welche die Verantwortung für die Durchführung der Sozialaktion übernimmt, soll die Gruppe der Interessierten mit den Zielen und Aufgaben von **underconstruction** vertraut machen. Hilfreich für das inhaltliche Verstehen von und die Identifikation mit dem *Tag des Sozialen Engagements* ist das Spiel **underconstruction**, das als Download auf der Internetseite www.underconstruction2005.de zur Verfügung steht.

Die Analyse der Situation in der Gemeinde, die Findung eines geeigneten Aktionsprojekts, die logistische und organisatorische Vorbereitung, die Suche nach Unterstützern, die Finanzierung, Material- und Werkzeugbeschaffung, die Pressearbeit etc. brauchen ebenfalls ihre Zeit und müssen parallel zu anderen Aktivitäten im Verband, in der Gruppe und in der Gemeinde geleistet werden. Im Vorfeld der Vorbereitungen ist zu klären, welche Unterstützung von einzelnen Verbänden, von der regionalen Ebene der kirchlichen Jugendarbeit und von der Diözese genutzt werden kann.

3.1.3 Schritte in der Gruppe gehen

Möglichst viele Vorbereitungsschritte sollten in der Gruppe gemeinsam gegangen werden. Hierzu bedarf es zunächst einer gemeinsamen Zeitplanung unter Berücksichtigung der zeitlichen Ressourcen, die bei der Gruppe und den Verantwortlichen zur Verfügung stehen. Es müssen verbindliche Formen der Absprachen untereinander und Instrumente entwickelt werden, wie die Fortschritte in der Arbeit und die Einhaltung der Absprachen festgehalten werden können. Die Schritte des Projekts sollten für die ganze Gruppe zugänglich dokumentiert sein.

„Durch die Teilnahme an der 72-Stunden-Aktion konnten festgefahrene Strukturen in der Zusammenarbeit mit anderen überwunden werden.“

Ulrich Weber, Koordinierungskreis BDKJ, 72-Stunden-Aktion, 1998

3.2 Vorbereitung der Aktion

„Durch diese Aktion hat sich unsere Gruppe enger zusammengeschlossen. Obwohl wir vier Tage aufeinander saßen und es zwischendurch auch mal „krachte“, weil wir alle ziemlich übermüdet waren, haben wir uns doch gegenseitig schätzen gelernt. Wir haben schnell erkannt, dass wir zusammenarbeiten und zusammenhalten müssen, sonst hätten wir unser Ziel nie erreicht. Ich denke, dass wir gerade den Erwachsenen und älteren Leuten in unserer Gemeinde gezeigt haben, dass heutzutage auch noch was mit der Jugend anzufangen ist.“

Christian Bader, DPSG, 72-Stunden-Aktion, 2001

3.2.1 Erste Schritte – Ziele definieren

Für die Planungsgruppe von **underconstruction** in der Gemeinde ist es wichtig, sich über die Ziele des eigenen Handelns im Klaren zu sein: Mit welcher Motivation machen wir uns auf den Weg? Welche Richtung wollen wir verfolgen? Was ist unser Ziel? Ist die Motivation geklärt, so fallen Entscheidungen im Folgenden leichter.

3.2.2 Sozialraum erkunden oder: Vom Zuschauer zum Mitspieler **social mapping**

Wenn sich Jugendliche aus den verschiedenen Zusammenhängen an der Vorbereitung von **underconstruction** beteiligen, wird wahrscheinlich deutlich, wie unterschiedlich ein und derselbe Stadtteil bzw. ein und dasselbe Dorf auf Jugendliche wirken und wie unterschiedlich die Jugendlichen sowohl die angebotenen Möglichkeiten als auch die Defizite wahrnehmen.

Die Erkundung des Sozialraums, in dem die Jugendlichen leben, ist eine Grundvoraussetzung für die Realisierung eines Projekts im Rahmen von **underconstruction**.¹³ Gegenstand der Erkundung können sowohl Bevölkerungsdaten, Arbeitslosenquoten, Stadtentwicklungspläne, Jugendhilfepläne, Informationen über soziale Probleme im Stadtteil oder über ökologische Brennpunkte als auch Wirtschaftsbetriebe, Behörden, karitative Angebote und Einrichtungen, Schulen, Kirchen und Gemeindezentren sein. Freizeitangebote für unterschiedliche Altersstufen und soziale Einrichtungen für einzelne Personengruppen können ebenso in den Blick genommen werden wie besondere Landschaftsgebiete, Verkehrsknotenpunkte

und Verkehrsanbindungen. Besonderes Augenmerk gilt hierbei selbstverständlich den Strategien zur Überwindung sozialer Probleme sowie zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen.

Unterstützung von Fachkräften

Neben der Informations- und Datenbeschaffung sollten auch die Erfahrungen von Fachleuten genutzt werden. Fachleute aus der Jugendsozialarbeit, Jugendarbeit, Familienhilfe, Jugendberatung, Suchtberatung, vom Allgemeinen Sozialdienst, von der Jugendgerichtshilfe und Mitarbeiter der sozialen Dienste des Caritasverbandes und anderer Wohlfahrtsverbände usw. sind oft hervorragende Gesprächspartner, um mehr über den Sozialraum und seine Brennpunkte zu erfahren. Sie helfen, das Bild des Sozialraums und der Lebenswelt der in ihm lebenden Jugendlichen zu vervollständigen.

3.2.3 Projektidee finden

Auf der Grundlage des durchgeführten social mapping entstehen Ideen für mögliche Projekte. Die beteiligten Jugendlichen entscheiden sich dann gemeinsam, mit welcher Einrichtung sie kooperieren wollen. Ein wichtiger Grundsatz ist hierbei zu beachten:

Die vorgeschlagenen Sozialaktionen sollen nicht dem Eigennutz der Gruppe allein dienen, die die Aktion durchführt. Die Aktion soll also z. B. nicht dafür genutzt werden, die eigenen Gruppenräume zu renovieren. Etwas anderes ist es, wenn ein Treffpunkt für Jugendliche im städtischen Park gestaltet wird, den die beteiligten Jugendlichen zusammen mit anderen Jugendlichen nutzen.

Zu Beginn der Projektsuche empfiehlt es sich, möglichst viele unterschiedliche Projektideen unabhängig von ihrer Realisierbarkeit aufzulisten.

In einem zweiten Schritt können diese Projektideen dann in eine Reihenfolge gebracht werden, die die Ressourcen, Fähigkeiten, Interessen und Vorlieben der Beteiligten berücksichtigt.

In der nächsten Phase wird die Machbarkeit der vorgeschlagenen Projekte überprüft. Dazu bieten sich u. a. folgende Fragestellungen an:

- Entspricht das Projekt der Motivation der Teilnehmer und Initiatoren?
- Wo spiegeln sich in dem Projekt das Evangelium und das Handeln aus dem Glauben wider?
- Kann das Projekt im gegebenen Zeitrahmen realisiert werden?

¹³ Zur Gestaltung von sozialräumlichen Erkundungen gibt es im Kapitel 5.1 „Spiele“ einige praktische Vorschläge.

- Sind die Kosten des Projekts über Sponsoren, Spenden und Eigenmittel der Nutznießer finanzierbar?
- Ist das Projekt geeignet, mit den Partnern aus dem Ausland gemeinsam realisiert zu werden?
- Wird das Projekt ein positives Echo in der Gemeinde und Öffentlichkeit haben?
- Kann für das Projekt mit der Unterstützung von Institutionen, Firmen und Mitbürgern gerechnet werden?
- Sind Widerstände und Hindernisse in der Planung und Realisierung des Projekts zu erwarten?

Einteilung in Projektgruppen

Nach Beantwortung solcher Fragen kann die vorgenommene Prioritätensetzung noch einmal überprüft werden.

Wenn die Gemeinde eine große Gastgruppe erwartet, ist es gut, sich auf verschiedene Projekte vorzubereiten. Die teilnehmenden Jugendlichen können dann in kleineren Gruppen zusammenarbeiten (je bis zu ca. 20 Personen). Dieses erleichtert einen intensiven interkulturellen Austausch und eine bereichernde Begegnung untereinander. Der Koordinator des *Tags des Sozialen Engagements* muss in dieser Situation neben der Motivation und methodischen Unterstützung vor allem sicherstellen, dass die Kommunikation zwischen den aktiven Gruppierungen gut funktioniert.

Nach der gefallen Entscheidung für ein Projekt kann dies der Gemeinde und der Öffentlichkeit vorgestellt und um entsprechende Unterstützung geworben werden.

Es gibt viele verschiedene Ideen für die Sozialaktion.



© Elmar Schäfer, KLJB

3.2.4 Das Projekt praktisch vorbereiten

3.2.4.1 Abstimmung mit den Projektpartnern vor Ort

Sehr wichtig ist die Abstimmung mit dem Projektpartner vor Ort. Die Verantwortlichen der Gruppe und die Jugendlichen sollten die zuständigen Personen beim Projektpartner und die Zielgruppe kennen lernen. Es muss eine Vereinbarung darüber getroffen werden, wie die Kooperation aussieht und in welcher Form die Zielgruppe des Projektpartners einbezogen wird. Dies bietet sich vor allen Dingen dann an, wenn die Projektpartner mit Jugendlichen arbeiten, und kann eine gute Möglichkeit sein, Kontakte zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen aufzubauen. Viele Initiativen arbeiten eher mit kirchenfernen Jugendlichen, denen somit auch ein unkonventioneller Zugang zu kirchlichen Gruppen und Kirchengemeinden eröffnet wird. Gegenüber dem Projektpartner sollte auch ausdrücklich die Motivation der Aktion dargestellt werden.

3.2.4.2 Hinweise für die Planung¹⁴

- Soweit es um Bauprojekte geht, müssen die technischen Voraussetzungen geprüft und erforderliche Genehmigungen beim Träger oder entsprechenden Ämtern eingeholt werden.
- Das zur Durchführung der Aktion notwendige Material und Werkzeug muss beschafft werden. Hierbei ist auch an eine Reserve zu denken. Es muss geklärt werden, welche Arbeiten im Vorfeld notwendig sind und inwieweit hier Maschinen, die professionell bedient werden müssen (Baumaschinen etc.), benötigt werden.
- Die Kostenermittlung für das Projekt ist wichtig, damit die Kostendeckung frühzeitig geklärt werden kann. Es gehört zur Idee einer Sozialaktion, dass im Vorfeld nach Unterstützern und Sponsoren für die Aktion gesucht wird. Über den Beitrag des Nutznießers hinaus werden Sponsoren gesucht, die mit Sach- und/oder Geldspenden zum Projekt beitragen. Die Ansprache von möglichen Sponsoren kann dadurch erleichtert werden, dass das Projekt Teil einer bundesweiten Aktion mit entsprechender Resonanz und Öffentlichkeitsarbeit ist. Hierbei ist von vornherein einzuplanen, in welcher Form den Sponsoren eine öffentliche Darstellung ihres Beitrages zum Projekt angeboten werden kann. Die Presseresonanz wird bei entsprechender Öffentlichkeitsarbeit vor Ort sehr groß sein und Möglichkeiten zur Präsentation der Sponsoren bieten.

¹⁴ Die in der Arbeitshilfe aufgeführten Checklisten und Methoden werden im Frühjahr 2004 als Download auf der Internetseite des Weltjugendtags www.wjt2005.de zur Verfügung stehen.

- Bei der Planung sind eventuelle Sicherheits- und Versicherungsfragen mit zu berücksichtigen, damit die Jugendlichen bei ihren Aktivitäten im Projekt entsprechenden Versicherungsschutz genießen.
- Die Vorbereitungsarbeiten im Vorfeld der Aktion sollen so ausgelegt sein, dass es realistisch ist, die Aktion am *Tag des Sozialen Engagements* tatsächlich zu Ende zu bringen.
- Die Planungen sollen auch mit den verantwortlichen Personen und Gremien der Kirchengemeinde – z. B. dem Pfarrgemeinderat – beraten werden.

3.2.5 Arbeitsgruppen bilden

In der Vorbereitung auf den *Tag des Sozialen Engagements* kann es sinnvoll sein, mit den Jugendlichen Arbeitsgruppen zu bilden, die unter Anleitung und Begleitung von Gruppenleitern und Verantwortlichen aus der Kirchengemeinde bestimmte Teilbereiche möglichst selbstständig vorbereiten und in die Gesamtgruppe einbringen. Mögliche Arbeitsgruppen könnten sein:

- Vorbereitung und Planung des social mapping und einer Präsentation
- Vorbereitung des Abschlussfestes am *Tag des Sozialen Engagements* (Einbeziehung der Projektpartner, Gastfamilien, Pfarreien etc.)
- Vorbereitung und Realisierung der Pressearbeit und der Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde
- Vorbereitung eines geistlichen Leitfadens für den *Tag des Sozialen Engagements* (Morgenimpuls, Mittagsgebet, Gottesdienst)
- Beschaffung von Material und Werkzeug (ggf. Organisation von Fachkräften zur Bedienung von Maschinen)
- Klärung und Organisation des Mittagessens für die Aktiven am *Tag des Sozialen Engagements*
- Klärung von Fragen der Finanzierung, Suche nach Sponsoren
- Überlegungen, wie **underconstruction** behindertenfreundlich gestaltet werden kann
- Bildung und Betreuung eines „Unterstützerkreises“ aus der Gemeinde, dem Leute angehören, die in technischen, finanziellen, rechtlichen und praktischen Fragen Unterstützung leisten können

3.2.6 Die Präsentation des Sozialraums

3.2.6.1 Vorbereitung der Präsentation

Zum Auftakt des *Tags des Sozialen Engagements* präsentieren Jugendliche den Gästen aus aller Welt eine Landkarte des Sozialraums und der Kirchengemeinde. Das social mapping zeigt die Lebenswelten der deutschen Jugendlichen auf, gleichzeitig aber auch die soziale Situation in der Gemeinde und die Bereiche, in denen „der Schuh drückt“. Dabei wird auch deutlich, in welcher Form die Kirchengemeinde in die soziale Verantwortung ihres Sozialraums eingebunden ist bzw. eingebunden sein könnte. Bei aller Konzentration auf soziale Problemlagen wird die Präsentation auch deutlich machen, dass sich deutsche Jugendliche im internationalen Vergleich durchaus in einer privilegierten Situation bezüglich ihrer sozialen Lage befinden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das social mapping zu präsentieren. Auf jeden Fall müssen bei der Präsentation auch Sprachbarrieren berücksichtigt werden. Die Präsentation des social mapping kann sich verschiedener Methoden bedienen:

3.2.6.2 Methodische Vorschläge

- Der Sozialraum kann in einem Videofilm präsentiert werden. Dabei empfiehlt es sich z. B., eine Fahrt oder einen Gang durch die Stadt, den Stadtteil oder mehrere Orte darzustellen, dabei an markanten Punkten zu halten und Menschen, die dort leben oder arbeiten, zu zeigen und eventuell zu Wort kommen zu lassen. Um einen guten Film zu erstellen, müssen entsprechend erfahrene Menschen im Umgang mit der Kamera zur Unterstützung miteinbezogen werden. Außerdem sollte rechtzeitig die Frage der Videoschnittmöglichkeiten inklusive Nachvertonung und ähnlicher Dinge geklärt sein. Bei einem Videofilm kann auch gut mit Untertiteln oder mit zweisprachigen Elementen gearbeitet werden, um den Gästen entsprechende Informationen zur Verfügung zu stellen.
- Es wird auf Grundlage einer stark vergrößerten Landkarte des Ortes ein genügend großes Modell (vielleicht Tischtennisplattengröße) des Stadtteils gebaut, in dem markante Gebäude, Plätze, Verkehrsknotenpunkte, Treffpunkte, soziale Einrichtungen etc. gut sichtbar sind. Bei der Erstellung eines solchen Modells ist es möglich, auf entsprechende Erfahrungen und Materialien des Katasteramtes zurückzugreifen. Außerdem haben Architekten Erfahrungen mit der Herstellung solcher Modelle. In der praktischen Realisierung finden sich vielleicht aber auch Modell-eisenbahnanhänger, die Unterstützung leisten können.

- Eine weitere Möglichkeit, den Stadtteil zu präsentieren, ist die Erstellung einer PowerPoint-Präsentation, die Elemente einer Stadtkarte mit Darstellung von Strukturen und Institutionen sowie Fotografien miteinander verknüpft. Auch eine PowerPoint-Präsentation sollte nach Möglichkeit Elemente enthalten, die die Informationen den Gästen sprachlich zugänglich machen.
- Jugendliche bringen auf einem Stadtplan verschiedenfarbige Fähnchen und kleine Fotos an und stellen mithilfe des Plans die Situation im Ort vor.
- Empfehlenswert ist es, Menschen aus den verschiedenen Einrichtungen und Bereichen einzuladen, die kurz von sich und ihrem (Arbeits-)Bereich erzählen. Auch hier muss wieder an entsprechende Übersetzungsmöglichkeiten gedacht werden.

Aktionsort vorstellen

Es gibt viele verschiedene kreative Ideen, den Stadtteil bilderreich und dennoch in kurzer Zeit zu präsentieren und somit auf die gemeinsame Aufgabe von **underconstruction** vorzubereiten. Wichtig ist es, den Aktionsort, die entsprechende Einrichtung mit ihrer Zielgruppe und die Einbindung in den Stadtteil besonders gründlich darzustellen. Gleichzeitig sollte die Präsentation aufzeigen, ob und wie sich die kirchliche Jugendarbeit mit ihren Verbänden, Gruppen und Treffpunkten in den Stadtteil eingliedert, wie sich die Kirchengemeinde und die kirchlichen Wohlfahrtsverbände mit ihrem sozialen Engagement in den Stadtteil einbringen und wie sie auch in verschiedenen Projekten soziale Verantwortung über den Sozialraum hinaus wahrnehmen. Wenn sich für den *Tag des Sozialen Engagements* einzelne Personen aus verschiedenen Bereichen zusammengefunden haben, um den Tag vorzubereiten, kann diese Vernetzung auch vorgestellt werden.

3.2.7 Begleitung und Koordination der Sozialaktion

3.2.7.1 Rolle von Begleitern

underconstruction lebt von den Menschen, die sich für ein solches Projekt stark machen und dieses gemeinsam mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen umsetzen wollen. Gesucht werden auch Menschen, die durch ihr eigenes Glaubenszeugnis Orientierung geben und Werte vermitteln. Die verantwortlichen Koordinatoren verstehen sich als Wegbegleiter. Sie sorgen für den nötigen Informationsfluss und stehen als Gesprächspartner zur Verfügung und unterstützen die Durchführung des Projekts.

3.2.7.2 Checkliste für Koordinatoren der Sozialaktion



Im Vorfeld:

- Aneignung der konzeptionellen Ideen für die Sozialaktion
- kundig machen im Umgang mit den Methoden
- Kontakt aufnehmen mit allen in der Gemeinde beheimateten Trägern und Gruppierungen katholischer Jugendarbeit
- Kooperationspartner suchen bei katholischen wie evangelischen (und anderen konfessionellen) und kommunalen Trägern der sozialen Arbeit
- Kontakt aufnehmen mit den Verantwortlichen für die gesamten Tage der Begegnung und das Programm (Vorbereitung und Ablauf) miteinander abstimmen



Mit der und für die Gruppe:

- eine Gruppe junger Menschen finden, die bereit sind, sich auf ca. ein halbes Jahr Vorbereitungszeit einzulassen (diese Gruppe sollte im Idealfall aus jungen Menschen unterschiedlicher Gruppierungen der Gemeinde bestehen)
- die jungen Menschen bei der Gruppenfindung unterstützen
- Idee der Sozialaktion vermitteln
- methodische Hilfen vermitteln



...und darüber hinaus:

- Ideen und Beschlüsse aus der Vorbereitungsgruppe **underconstruction** in andere Vorbereitungskreise der Gemeinde – für die Tage der Begegnung und den Weltjugendtag – übermitteln und vernetzen
- im Blick behalten, dass der *Tag des Sozialen Engagements* zeitlich sehr begrenzt ist und es nicht nur um die Vorstellung einer Aktion geht, sondern den Gästen und Gastgebern ein gemeinsames Handeln ermöglicht werden soll
- bedenken, was im Vorfeld der Aktion schon geregelt werden muss, damit das Projekt am *Tag des Sozialen Engagements* auch abgeschlossen werden kann
- sensibilisieren für die Tatsache, dass viele Gäste aus ärmeren Regionen der Welt kommen und angesichts des Lebensstandards in Deutschland möglicherweise wenig Verständnis für eine Sozialaktion in Deutschland aufbringen werden

- sensibilisieren für die Möglichkeit, dass Gäste nicht sofort einen Zugang zu dem *Tag des Sozialen Engagements* haben, weil ihre Erwartungen vielleicht ganz andere sind
- Impulse und Vernetzungen, die in der Vorbereitungszeit und während der Sozialaktion geschaffen wurden, öffentlich machen (durch Pressearbeit etc.) und Sorge dafür tragen, dass diese Anregungen in die bestehende Struktur der Jugendpastoral einfließen, damit sie weiter wachsen können und nachhaltig wirken
- für Übersetzung und die Ermöglichung internationaler Kommunikation sorgen
- bei auftretenden Konflikten innerhalb der Vorbereitungsgruppe oder der Aktionsgruppe zwischen Gästen und Gastgebern vermitteln und das gegenseitige Verständnis fördern
- die Chance aufgreifen, dass durch den *Tag des Sozialen Engagements* etwas vom kirchlichen Leben und der gesellschaftlichen Situation erfahrbar wird

„Unsere Gemeinde hat sich gefreut, dass sich endlich mal jemand auch um die Kleinen in der Gemeinde kümmert, weil es allgemein bekannt war, dass kein Kindergarten mit seinen Kindern auf den Spielplatz gehen konnte, weil dort viel zu viel Glas lag. ...“

Die Unterstützung für uns war riesig: Wir hatten vom Baumarkt in unserer Stadt fast alles bekommen, was wir für eine Restaurierung benötigten. Wir bekamen bei einem Bäcker tatsächlich auch Frühstück und einen ganzen Kasten Getränke vom Getränkemarkt. Jeden Abend konnten wir beim Nikolaus-Grill so viel essen wie wir wollten und die Besitzer wollten am Schluss sogar noch ein Bild mit uns machen und sich dies ins Geschäft hängen.“

Alexandra Walzer, CAJ, CONTACTION, 2003

3.2.8 Den Tag des Sozialen Engagements behindertenfreundlich gestalten

Ein wichtiges Ziel des Weltjugendtags 2005 ist es, Menschen mit Behinderungen zu integrieren. Das gilt gerade auch für den *Tag des Sozialen Engagements*. Menschen mit Behinderungen sollen nicht nur passive Zuschauer sein, sondern aktive Beteiligte. Empfehlenswert ist es z. B., Projekte in Kooperation mit Einrichtungen der Behindertenhilfe durchzuführen. Bei der Vorbereitung sind praktische Fragen wie z. B. die Erreichbarkeit des Aktionsortes für Rollstuhlfahrer zu berücksichtigen.



3.3. Durchführung der Aktion

3.3.1 Vorschlag für den Ablauf des Tages

Um einen guten Ablauf und eine reibungslose Durchführung des *Tages des Sozialen Engagements* sicherzustellen, ist es empfehlenswert, den Tagesablauf detailliert zu planen. Die folgende Übersicht enthält einen Vorschlag zum Ablauf des *Tages des Sozialen Engagements*. Weitere und detaillierte Hinweise zur Vorbereitung auf die einzelnen Programmelemente finden Sie auf den jeweils in Klammern angegebenen Kapiteln.

Zeitvorschlag	Aktion
09:00 – 11:00 Uhr	Gemeinsamer Beginn (z. B. im Pfarrzentrum): <ul style="list-style-type: none"> ● Begrüßung der Teilnehmer ● geistlicher Impuls und Morgengebet (s. Kapitel 3.3.2) ● gegenseitige Vorstellung der Anwesenden (wenn nicht schon am Vorabend geschehen) ● Vorstellung des social mapping (s. Kapitel 3.2.6) ● Erklärung: „Was steht heute an?“ <ul style="list-style-type: none"> ● kurze Vorstellung der kooperierenden Einrichtung ggf. mit den dort lebenden Personen ● Vorstellung der Aufgabe für den Tag ● Organisatorische Absprachen <ul style="list-style-type: none"> ● Welche Gruppen arbeiten zusammen? ● Wie und wo gibt es Mittagessen? ● Wer kann bei Fragen und Problemen angesprochen werden? (Handynummer für den Notfall) ● Wann und wo treffen sich alle wieder zur Auswertung? ● Ggf. Einteilung in Arbeitsgruppen für das Projekt ● Aussendungssegen (s. auch Kapitel 3.3.2)
11:00 - 17:00 Uhr	Durchführung der Sozialaktion (wichtig: den Gang/die Fahrt zum Aktionsort berücksichtigen)
17:00 - 18:00 Uhr	Reflexion und Auswertung der gemeinsamen Aktion <ul style="list-style-type: none"> ● Austausch über die gemachten Erfahrungen ● Austausch über die unterschiedlichen Lebensrealitäten (s. auch Kapitel 3.3.3)

Zeitvorschlag Aktion

18:00 - 19:00 Uhr Gottesdienst

Hierzu können auch die Kooperationspartner und Unterstützer der Aktion, die Hilfeempfänger und natürlich die Gastfamilien sowie die Gemeinde eingeladen werden (s. auch Kapitel 3.3.4)

anschließend *underconstruction* – das Fest

Auch hier können neben den Aktionsbeteiligten Gäste eingeladen und verschiedene Gruppierungen aus der Gemeinde einbezogen werden. Es ist eine gute Möglichkeit, sowohl kulinarische als auch kulturelle Besonderheiten aus den verschiedenen Ländern zu präsentieren. Zeit zum privaten Austausch sollte nicht zu kurz kommen.



© Elmar Schäfer, KLUB

Gerade größere Veranstaltungen (wie z. B. das Fest am Abend) sind eine gute Gelegenheit, um auf weltweite Zusammenhänge der Lebensmittelherstellung aufmerksam zu machen. Aus diesem Grund kann die Party gut mit fair gehandelten Produkten gestaltet werden.¹⁵

underconstruction – das Fest:
mit fair gehandelten Produkten

„Das war ein klasse Gefühl, nach Ende der 72 Stunden auf das zurückblicken zu können, was man als Gruppe geschafft und bewirkt hat. Das Gefühl, dass man als Gruppe mit seiner Bereitschaft für so eine Aktion was bewegen konnte, das auf offiziellen Wegen Jahre gebraucht hätte und Unsummen gekostet hätte.“

Christian Wrana, DPSG, 72-Stunden-Aktion, 2001

¹⁵ Weitere Anregungen und Informationen zu fair gehandelten Produkten und Weltjugendtag gibt es in der Arbeitshilfe zu den Tagen der Begegnung „Gäste sind ein Segen“.

3.3.2 Geistlicher Impuls am Morgen

3.3.2.1 Allgemeine Hinweise

Am *Tag des Sozialen Engagements* wird unser Glaube im Handeln sichtbar. Liturgische Elemente vertiefen diesen Gedanken und machen deutlich: **kontemplatives** und **„tätiges“ Gebet** gehören zusammen. Aktives Zupacken in der Welt und sich zurücklehnen und beschenken lassen im Gottesdienst sind beides Bestandteile unseres christlichen Lebens.

Berücksichtigt werden sollte, dass es sich beim *Tag des Sozialen Engagements* um den ersten Tag nach der Ankunft der Gäste handelt. Die ersten Erfahrungen in der Diözese sind daher nicht die regionalen Sehenswürdigkeiten, sondern die soziale Wirklichkeit und die Mithilfe. Am Beginn des Weltjugendtags steht also die „soziale Tat“, die Gottesbegegnung im Menschen. Damit die liturgischen Elemente für die Gäste und Gastgeber gelingen und sich alle in die Gottesdienstgemeinschaft einbezogen fühlen, sollten folgende Hinweise bedacht werden:

- Gegenseitige Vorstellung der Gemeinde und der Gäste
- Suche nach Möglichkeiten und Formen, wie die Gäste in die Liturgie einbezogen werden können, damit sie sich „beheimatet“ fühlen
- Gewährleistung der sprachlichen Übersetzung: z. B. Kopieren der ausgewählten Textstellen in verschiedenen Sprachen (Achtung: Es gibt keine „internationale Einheitsübersetzung“, es können also kleine inhaltliche Unterschiede vorkommen.)

3.3.2.2 Methodische Vorschläge

Bei der Wahl von geeigneten Methoden für den Einstieg am Morgen sollte die Sprachenvielfalt besonders berücksichtigt werden.

Hier einige Beispiele:

- Die Textstelle wird in einem einfachen pantomimisch-szenischen Anspiel (z. B. mit etwas Musik im Hintergrund) dargestellt. Dieses eignet sich besonders bei bekannten Bibelstellen, wie z. B. das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter, Lk 10,25–37. Auf diese Art und Weise wird für alle deutlich, worum es am *Tag des Sozialen Engagements* geht.
- Die Textstelle wird als Bildergeschichte dargestellt. Beim Lesen werden Dias gezeigt, die den Text veranschaulichen.
- Beim Vorlesen der Textstelle werden zum besseren Verständnis Symbole gezeigt.

- Es werden Kopien vorbereitet, auf denen die Textstelle in unterschiedlichen Sprachen zu lesen ist.
- Um eine Bibelstelle in Form eines Standbildes/Dias zu verdeutlichen, eignen sich besonders die Textstellen 1 Petr 2,6–8 (Christus als Eckstein) und Eph 2,20–22 (Christus als Schlussstein). Diese Stellen geben bildlich den Aspekt des Mitbauens am Reich Gottes wieder.

Einige Fragen zur Vertiefung einer Bibelstelle

(Geeignet als Einstimmung am Morgen oder auch als Reflexion der gemeinsamen Aktion. Die Fragen können entsprechend ergänzt oder verändert werden.)

- Wo sehe ich einen Zusammenhang zwischen dem Text und dem heutigen Tag?
- Wo finde ich mich wieder in diesen Bildern?
- Gibt es Erfahrungen in meinem Leben, die zu dieser Bibelstelle passen?

Gebete, Texte und Lieder zum *Tag des Sozialen Engagements* sind im Kapitel 5.2 zu finden.

3.3.3 Reflexion und Auswertung der Aktion

3.3.3.1 Allgemeine Hinweise

Damit die Jugendlichen ihr gemeinsames Handeln am *Tag des Sozialen Engagements* in ihren persönlichen Lebens- und Glaubenszusammenhang einordnen können, ist die gemeinsame Reflexion am Abend besonders wichtig.

Aufgabe der Gruppenleitung ist es, die geschilderten Erfahrungen des Tages zu bündeln und eine Deutung aus dem Glauben – in der Verbindung von Glauben und Leben – anzuregen.

Bei größeren Gruppen ist es sinnvoll, die eigentliche Auswertung in Kleingruppen (ca. 10 Personen) vorzunehmen und nur den gemeinsamen Einstieg und Abschluss in der Großgruppe zu gestalten. Es ist hilfreich, wenn die Auswertungsfragen für die Kleingruppen in verschiedenen Sprachen vorliegen, damit sich alle beteiligen können.

Am Ende der Reflexion werden die Teilnehmer zum Gottesdienst eingeladen und ggf. aufgefordert, die Auswertungen (z. B. Plakate oder Bilder) mitzubringen.



3.3.3.2 Checkliste für die Vorbereitung

- den Ort so auswählen, dass alle Teilnehmer konzentriert und entspannt zuhören können
- die Teilnehmer in überschaubare Gruppen einteilen (ca. 10 Personen), damit ein intensiver und mehrsprachiger Austausch möglich ist
- Moderation für die Gruppe überlegen
- Frage der Übersetzung im Vorfeld klären
- benötigtes Material bereit legen

3.3.3.3 Methodische Vorschläge

Bei der Wahl für eine geeignete Methode zur Auswertung des Tages sollte besonders darauf geachtet werden, dass eine anschauliche Form gewählt wird, was die Verständigung erleichtert. Außerdem ist es sinnvoll, sich im Vorfeld Gedanken über die Gruppenzusammenstellung zu machen und die Übersetzungsfrage zu klären.

● Pantomime

Die Teilnehmer stellen pantomimisch (als Standbild oder szenisch) dar, was sie an dem Tag am meisten beeindruckt hat.

● Bilder

Auf dem Boden liegen viele verschiedene Fotos oder Bilder, auf denen Menschen in ganz unterschiedlichen Situationen dargestellt sind. Mit Hilfe der Bilder beantworten die Teilnehmer die Auswertungsfragen.

● Kieselsteine

Die Teilnehmer bekommen einen Kieselstein, der ausdrücken soll, dass alle mitgebaut haben am weltweiten „Netz der Solidarität“. Hierbei wird der Aufruf von Papst Johannes Paul II. nochmals aufgegriffen: „Baut mit an einer Zivilisation der Liebe und der Gerechtigkeit!“ Jeder legt den Stein auf ein vorbereitetes Plakat, auf dem ein Symbol aufgezeichnet ist, z. B. eine Hand oder das Weltjugendtagslogo. Beim Legen kann jeder seine Eindrücke zum *Tag des Sozialen Engagements* den anderen mitteilen.

3.3.3.4 Leitfragen

Bei den Auswertungsfragen ist darauf zu achten, dass die Teilnehmer nicht stehen bleiben bei der Aktion „vor Ort“, sondern ein Austausch stattfindet über die verschiedenen Lebensrealitäten der Jugendlichen.

1. Sehen

- Was hat mir heute besonders gefallen/was hat mich gefreut/wofür bin ich dankbar?
- Was hat mir die Arbeit erleichtert?
- Was hat mir die Arbeit schwer gemacht?
- Habe ich heute Gottes Gegenwart in besonderer Weise gespürt?
- Was war heute neu für mich/was hat mich beeindruckt?

2. Urteilen

- Wie kann ich das, was ich heute gesehen und erlebt habe, einordnen?
- Wo sind mir besondere Unterschiede zu der Situation in meinem Heimatland deutlich geworden?
- Welche Aufgabe hat ein Christ in der Welt von heute?
- Nimmt die Kirche ihre sozialen Aufgaben angemessen wahr?

3. Handeln

- Welche Erfahrung nehme ich mit in meinen Alltag?
- Wie kann ich auch nach dem Projekt „mitbauen an einer gerechten Welt“?
- Habe ich für mein Handeln aus dem Glauben in meinem Heimatland etwas gelernt?

3.3.3.5 Brückenschlag nach Köln

Es empfiehlt sich, den Brückenschlag nach Köln in den abschließenden Gottesdienst einzubauen. Dazu ein Textbeispiel:

„**underconstruction** – bau mit an einer gerechten Welt!“ – Unter diesem Motto haben heute in ganz Deutschland viele tausend Jugendliche aller Nationen gemeinsam soziale Projekte durchgeführt. Alle haben mitgebaut an einem weltweiten Netzwerk der Solidarität. Ein Symbol für das Mitbauen an der weltweiten Solidarität ist dieser Stein, den Teilnehmer von hier mit nach Köln zum Weltjugendtag nehmen. Alle Gruppen, die heute am „*Tag des Sozialen Engagements*“ Projekte durchgeführt haben, werden einen solchen Stein als Symbol mitbringen. Mit diesen vielen tausend Steinen wird der *Tag des Sozialen Engagements* in Köln sichtbar gemacht.¹⁶

Anregung

- Die Teilnehmer gestalten den Stein individuell, versehen ihn z. B. mit ihren Namen oder mit dem Hinweis, welche Aktion sie durchgeführt haben.
- Evtl. kann ein Teil des Steins (oder ein weiterer Stein) auch einen besonderen Platz in der Gemeinde bekommen und an den *Tag des Sozialen Engagements* erinnern.

Brückenschlag heißt:
Verbindung schaffen zwischen dem
Tag des Sozialen Engagements und
dem Weltjugendtag in Köln

© Elmar Schäfer, KLUJ



„Super war, dass in den Gemeinden in verschiedenen Altersstufen an einem Projekt gearbeitet wurde. Es ergaben sich sogar Gespräche über Generationen hinaus, die sonst im Gemeindealltag kaum vorkommen.“

Stefanie Schneider, BDKJ, 72-Stunden-Aktion, 1998

3.3.4 Gottesdienst am Abend

Beim Gottesdienst fließen die gesammelten Erlebnisse und Eindrücke des Tages sowie das Wissen um die weltweite Solidarität zusammen. Mit ihm beginnt das Fest, das den *Tag des Sozialen Engagements* abschließt.

3.3.4.1 Checklisten für die Vorbereitung Wer wird eingeladen?

- die deutschen jungen Leute, die das Projekt vorbereitet haben
- die Gäste des Weltjugendtags
- eventuell weitere Kooperationspartner, Beteiligte aus der Gemeinde, dem Verband, der Gemeinschaft usw.
- die Gemeinde
- die gastgebenden Familien/Personen

¹⁶ Genauere Planungen werden in 2004 erarbeitet und dann auf der Homepage www.underconstruction2005.de veröffentlicht.

Wo können wir angemessen feiern?

- in der Kirche als dem Zeichen der Mitte der Gemeinde und der Gemeinschaft mit Gott
- am Ort der Aktion als Zeichen für die Gegenwart Gottes im Dienst am Nächsten

Was ist zu beachten?

- unterschiedliche kulturelle und spirituelle Gewohnheiten (sie können sich gegenseitig bereichern, aber auch blockieren)
- Internationalität im Blick halten (Übersetzungen vorbereiten oder ggf. für Übersetzer sorgen)
- die am Tag gesammelten Erfahrungen der Teilnehmer sollen einen Platz im Gottesdienst bekommen
- für die Auswertung können bei größeren Sprachgruppen Sprecher bestimmt werden

3.3.4.2 Einladung zum Fest

„Wer arbeitet, hat ein Recht auf seinen Lohn!“ (Lk 10,7). Dieses Wort Jesu dürfen wir für uns in Anspruch nehmen. Wir haben heute viel geschafft und viel miteinander geleistet. Lasst uns deshalb zusammen weiter feiern!

Zur gemeinsamen Arbeit gehört
das gemeinsame Feiern



© Einar Schäfer, KLUB

3.4 Die Frage der Nachhaltigkeit

„Ich fand die 72-Stunden Aktion klasse, weil bleibende Sachen entstanden sind – und die Leute im Dorf wissen noch heute, in welchem Rahmen sie erbaut worden sind.“

Eckhard Müller, DPSG, 72-Stunden-Aktion, 1998

3.4.1 Allgemeine Hinweise

Der *Tag des Sozialen Engagements* birgt große Chancen für die Weiterarbeit in der Jugendpastoral der Gemeinde. Es gibt ganz verschiedene Möglichkeiten, wie der *Tag des Sozialen Engagements* weiterhin in der Gemeinde, der Jugendgruppe oder der kooperierenden Einrichtung präsent sein oder auch weitergeführt werden kann. Möglicherweise sind einige der Teilneh-

mer, die vorher in keiner Gruppierung regelmäßig aktiv waren, nach *underconstruction* motiviert, sich fester in einem längerfristigen Engagement zu binden. Oder es könnte sein, dass eine längere Partnerschaft zwischen den Jugendlichen und den Aktionspartnern entsteht. Es geht dabei auch um die Nachhaltigkeit des Weltjugendtags und seiner Impulse für die Jugendpastoral in Deutschland.

Im Folgenden einige Beispiele und Anregungen:

3.4.2 Praktische Ideen und Vorschläge

Erinnerung an den Tag in der Gemeinde:

- eine Plakette an einer geeigneten Stelle aufhängen, auf der die durchgeführte Aktion dargestellt ist
- einen Stein mit einer Inschrift versehen, der im Garten der Pfarrei einen Platz bekommt
- einen „Baum der Solidarität“ für die Gemeinde pflanzen

Aktionen für die Jugendgruppen

- weitere Aktionen planen
- die Erkundung des sozialen Umfelds vertiefen
- nach Ursachen für soziale Ungerechtigkeiten „forschen“ und Missstände aufdecken

Weitere Zusammenarbeit mit der kooperierenden Einrichtung

- regelmäßige gegenseitige Besuche in der Einrichtung durchführen
- Aktionsplan für weitere Aktionen erstellen
- sich als regelmäßige ehrenamtliche Mitarbeiter in der Einrichtung zur Verfügung stellen
- ehrenamtliche Mitarbeiter für die Einrichtung anwerben

Bausteine für die Gemeindepastoral

- einen *Tag des Sozialen Engagements* im Rahmen der Firmvorbereitung durchführen
- regelmäßig einen (evtl. auch generationenübergreifenden) *Tag des Sozialen Engagements* in der Gemeinde oder im Pfarrverbund durchführen, z. B. vor dem Pfarrfest

„Ein superinteressanter Tag – gern wiederholen! So ein Tag sollte es öfter geben! Der Tag wird für mich noch nachwirken – heute war ich ein Sandkorn – und morgen?“

Sabine, Freiwilligen-Zentrum Hamburg, Aktivoli, 2002

3.5 Öffentlichkeitsarbeit

„Die 72-Stunden-Aktion fand ich klasse, weil sie viel bewegt hat, sowohl innerhalb der Verbandsgemeinschaft, als auch beim Ansehen im Ortsleben. Wir konnten durch die Aktion auch erfreulich viele neue Mitglieder gewinnen.“

Ursula Schlusen, KLJB, BigBagger, 2001

Damit die Öffentlichkeit über den *Tag des Sozialen Engagements* informiert wird, ist eine gut strukturierte Öffentlichkeitsarbeit ratsam. Diese kann verschiedene Ziele verfolgen, wie z. B.

- das Profil der katholischen Jugendarbeit in der Öffentlichkeit darzustellen, insbesondere deren soziales Engagement aus dem Glauben,
- für Unterstützung in der Öffentlichkeit zu werben, damit das Projekt ideell, materiell und finanziell unterstützt und begleitet werden kann,
- für Kooperationspartner zu werben, mit/bei denen das Projekt durchgeführt wird,
- den Zusammenhang zwischen dem *Tag des Sozialen Engagements* und dem Weltjugendtag in Köln darzustellen.

3.5.1 Formen der Öffentlichkeitsarbeit

- örtliche Presse
- eigene Radiosendung beim Lokalsender gestalten (eignet sich gut für eine Gruppenstunde)
- Lokalfernsehen einladen
- Plakatwandaktionen (eine Plakatwand kann für die Aktion gemietet und selber gestaltet werden)
- Infostände nach dem Sonntagsgottesdienst oder auf dem Pfarrfest (evtl. verbunden mit einem Wettbewerb: Wer hat die beste Idee für ein soziales Projekt?)
- Kinowerbung gestalten
- Informationen in Pfarrnachrichten veröffentlichen
- Informationen auf der Internetseite der Gemeinde/oder eigene Internetseite einrichten
- Fotoausstellung gestalten
- Anschreiben an Firmen oder Personen verschicken, die die Sozialaktion unterstützen können

Aktionsvorschlag für eine Gruppenstunde: Radiosendung beim Lokalsender gestalten.



© Elmar Schäfer, KLJB

3.5.2 Strukturierung der Öffentlichkeitsarbeit

Die Verantwortlichen müssen überlegen, welche Form der Pressearbeit sie vor Ort einsetzen und umsetzen wollen.

Die Wahl eines „Öffentlichkeitsverantwortlichen“ kann helfen, die verschiedenen Aufgaben in diesem Bereich zu koordinieren.

Achtung: Öffentlichkeitsarbeit ist nicht nur im Vorfeld wichtig, sondern auch während der Aktion und im Anschluss!

Hinweise zur Planung:

- Ziel des jeweiligen Artikels/der jeweiligen Aktion definieren
- sinnvolle Platzierung des Artikels überlegen
- rechtzeitig Journalisten einladen
- Verantwortliche für die Interviews festlegen
- Verantwortliche für die Erstellung der Fotos absprechen
- Verantwortliche für die Pressearbeit nach der Veranstaltung festlegen

3.5.3 Die Pressearbeit

Informationen für die Presse (z. B. für Zeitungen oder auch den lokalen Radiosender) werden in einer Pressemitteilung zusammengefasst und vorbereitet.

3.5.3.1 Hinweise für eine gute Pressearbeit

Generell gilt:

Eine Pressemitteilung sollte knapp, präzise, aktuell und gut lesbar sein.

Überschrift:

Eine aussagekräftige Überschrift macht die Leser neugierig.

W-Fragen:

In den ersten Sätzen sollten zunächst die wichtigsten „W-Fragen“ beantwortet werden:

- **Wer** macht etwas? (Gruppe oder Person)
- **Was** wird gemacht? (Ereignis, Geschehen, Aktion)
- **Warum** findet die Aktion statt?
- **Wie** sieht der Ablauf aus?
- **Wo** findet die Aktion statt? (Ort)
- **Wann** findet die Aktion statt? (Zeitpunkt oder Zeitspanne)

Hilfen zur Formulierung von Texten:

- kurze, einfache Sätze (druckreif schreiben)
- sich verständlich machen (keine Abkürzungen verwenden, Fachausdrücke vermeiden oder erklären)
- sachliche Tatsachendarstellung (keine blumigen Erzählungen)
- Namen und Zitate einbauen (ohne Herr/Frau, dafür mit Vornamen und Funktion: „Pfarrer Heinrich Müller meint dazu: ...“)

Hilfen, um die Pressemitteilung „in Form“ zu bringen:

- Überschrift: „Pressemitteilung“
- Absender notieren (wer hat den Text verfasst?)
- Ansprechpartner mit Telefonnummer angeben (bei wem können Nachfragen gestellt werden?)
- Text in kurze Absätze gliedern

„Durch die 72-Stunden-Aktion sind wir als verbandliche Jugendgruppe im Dorf bekannt geworden, indem wir unser Engagement nach außen sichtbar gemacht haben. Die Leute haben gemerkt, dass wir kein Kellerdasein führen.“

Johannes Schneider, DPSG, 72-Stunden-Aktion, 1998

3.5.3.2 Textbausteine für die Pressearbeit vor Ort

Im Folgenden gibt es einige Bausteine für die Pressearbeit vor Ort. Diese sind als Anregung gedacht und können jeweils auf die Situation vor Ort abgestimmt und mit individuellen Informationen ergänzt werden.

Der *Tag des Sozialen Engagements* ist ein zentraler Bestandteil der Tage der Begegnung in den deutschen Diözesen, die vom 11.–15. August 2005 den Auftakt des XX. Weltjugendtags in Köln bilden.

Der Slogan des *Tags des Sozialen Engagements* lautet: „**underconstruction** – bau mit an einer gerechten Welt!“ Ziel dieses Tages ist es, das soziale Gesicht der Botschaft Jesu in unserer Welt sichtbar zu machen.

An diesem Tag engagieren sich zeitgleich junge Menschen in allen deutschen Bistümern gemeinsam mit ihren internationalen Gästen in sozialen Projekten. Je nach Beteiligung können dabei mehr als 1.000.000 Stunden bundesweit für den Nächsten investiert werden.

Die deutschen Jugendlichen bereiten sich mit einem social mapping seit mehreren Monaten auf diesen Tag vor und analysieren das soziale Umfeld ihrer Gemeinde: von der Arbeitslosenquote über den Altersdurchschnitt der Gemeinde bis hin zu den verschiedenen sozialen Einrichtungen. Diese gesammelten Informationen werden den Gästen zu Beginn des *Tags des Sozialen Engagements* vorgestellt, um einen Überblick über die gastgebende Gemeinde zu vermitteln.

Das Motto „**underconstruction** – bau mit an einer gerechten Welt!“ bezieht sich auf die Einladung, die Papst Johannes Paul II. zum XX. Weltjugendtag in Köln ausgesprochen hat: „Baut mit an einer Zivilisation der Liebe und Gerechtigkeit.“

underconstruction ist ein Begriff aus dem World Wide Web und weist damit auch auf die weltweite Vernetzung und Verbindung der Menschen hin. Am *Tag des Sozialen Engagements* wird durch gemeinsame Projektarbeit ein weltweites Netzwerk der Solidarität sichtbar und erlebbar.

Zu gegebener Zeit gibt es einige spezielle Textvorschläge auf unserer Homepage im Internet. Der Schriftzug **underconstruction** wird ebenfalls im Downloadbereich bereitstehen.

underconstruction

„Die 72-Stunden-Aktion war super, weil die Gruppen vor Ort arbeiten konnten und dadurch das Engagement junger Menschen in unserer Gesellschaft und innerhalb der Kirche sehr vielen Menschen deutlich wurde.“

Stefanie Schneider, BDKJ, 72-Stunden-Aktion, 1998

4.1 „... den Glauben zu haben, der in der Liebe wirksam ist!“ (Gal 5,6) Soziales Engagement als Form christlicher Existenz

Die Weltjugendtage sind spirituelle Ereignisse, die ihresgleichen suchen. Gebet, Katechese und Liturgie sind gewiss die zentralen Elemente der Treffen, die Begegnung von jungen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Nationen aber ist die Folie, auf der die Erfahrung weltumspannender Kirche entstehen kann. Man könnte daher vom Weltjugendtag als einem *Fest globaler Nachbarschaft* sprechen. In einer Welt, die im rasanten Tempo zusammenwächst, ist es für die Zukunft von erheblichem Belang, dass junge Menschen aus verschiedensten Ländern und Erdteilen die Erfahrung einer globalen Solidarität machen können, die im Glauben an Jesus Christus, der Solidarität Gottes mit uns Menschen, verwurzelt ist.

4.1.1 *Das sozial-karitative Gesicht der Kirche in Deutschland*

Dass in das Programm des Weltjugendtags 2005 in Deutschland ein *Tag des Sozialen Engagements* aufgenommen wurde, kommt nicht von ungefähr. Denn die Kirche in Deutschland kann in dieser Hinsicht ihren Gästen aus aller Welt vieles zeigen. Trotz zurückgehender Kirchenbesucherzahlen und einer vielfach beklagten Säkularisierung, ist die Caritas – das soziale Engagement der Kirche – die Stärke der christlichen Kirchen hierzulande. Mit Stolz können sie auf vielfältige soziale Einrichtungen, auf karitative Dienste, auf ein breit ausgebautes Netzwerk organisierter Hilfe in Gemeinden und in Verbänden sowie auf Institutionen und Projekte weltweiter Solidarität blicken. Etwa eine halbe Million Fachkräfte sind im Raum der Caritas tätig und bezeugen dort auf ihre spezifische Weise die Botschaft des barmherzigen Gottes. Noch größer ist die Zahl der Ehrenamtlichen, die sich für ihre Mitmenschen in Not einsetzen, hilfreiche Initiativen entwickeln und in sozialen Projekten mitarbeiten. Die anhaltende Bereitschaft zu internationaler Solidarität beweisen die Christen in Deutschland durch die jährlichen Aktionen von Misereor, Adveniat, Brot für die Welt oder Renovabis. In der Sternsingeraktion oder in Solidaritätsaktionen von Jugendverbänden treten jährlich mehrere tausend von Jugendlichen für ein gerechtes Teilen der Güter dieser Erde ein und leisten einen beachtlichen Beitrag für die Lebenschancen von Kindern und Jugendlichen in den benachteiligten Zonen der Welt. Wie die Shell-Jugendstudie 2002¹⁷ herausgefunden hat, üben rund 13% aller sozial engagierten Jugendlichen ihre Tätigkeit im „kirchlich/religiösen Bereich“ aus. Die Kirchengemeinden und ihre Gruppen gehören hinter den Vereinen, (Hoch-)Schulen und Jugendorganisationen zu den fünf wichtigsten „Arenen“ der sozialen Aktivität Jugendlicher. Viele machen die beglückende Erfahrung, dass Helfen nicht ärmer, sondern frei und glücklich macht.

4.1.2 *Die Einheit von Glauben und Handeln*

Das Christentum ist nicht bloß eine religiöse Gesinnung oder eine fromme Haltung, es ist wesentlich eine Praxis, nämlich eine Praxis der Nachfolge Jesu Christi: seines Lebens, seiner Verkündigung und seines Handelns. Wenn man mit dieser Brille die Schriften des Neuen Testaments liest, dann wird man immer wieder Stellen begegnen, die vor einer spirituellen Vereinseitigung des Glaubens warnen. Durchgängig erinnern die biblischen Schriftsteller die ersten Christen und ihre Gemeinden an das untrennbare Zusammenspiel von Glaube und Werken (Mt 5,16; Joh 10,25; Jak 2,14 f.; Offb 2,19), von Bekenntnis und Tat (Lk 6,46), von Hören und Handeln (Lk 8,21), von Verkünden und Heilen (Lk 9,2.6), von Wortzeugnis und Tatzeugnis.

Der Apostel Paulus etwa hält die Verbindung von Glaube und Liebe für das entscheidende Erkennungsmerkmal des Christen. Er ist der Überzeugung, dass die Christen aufgrund der gnadenhaften Erlösung durch Gott eine ganz neuartige Freiheit besitzen: nämlich die zum Leben als neuer Mensch, als liebender und solidarischer Mensch. Paulus schreibt: „Denn in Christus kommt es nicht darauf an, beschnitten oder unbeschnitten zu sein (das Charakteristikum der Juden! – Martin Lechner), sondern darauf, den Glauben zu haben, der in der Liebe wirksam ist.“ (Gal 5,6).

Der Glaube des Christen muss sich also in Werken ausdrücken, ja er vollendet sich in ihnen. Glaube und Tun müssen zusammenwirken, allein stirbt der Glaube ab (vgl. Jak 2,2). Diese Einsicht war immer wieder für Christen Anlass, die im Glauben erfahrene voraussetzungslose Liebe Gottes weiter zu schenken. „Die Liebe haben“ ist somit die Identitätsformel des Christen. Liebe bedeutet aber, so zu lieben versuchen, wie Gott liebt. „Er liebt uns nicht deswegen, weil wir besonders gut, besonders tugendhaft, besonders verdienstvoll sind, weil wir ihm etwa nützlich oder gar nötig wären – er liebt uns, *nicht weil wir gut sind, sondern weil Er gut ist.*“ (J. Ratzinger) Diese Qualität der Liebe Gottes nachzuahmen, macht den Kern des Christseins aus.

Soziales Engagement im Geist Jesu ist mehr als 'nur' Humanität, es ist Zeugnis von der Liebe Gottes. Dabei kommt es nicht auf das richtige Bekenntnis (Orthodoxie) an, sondern auf das richtige Tun im entscheidenden Moment (Orthopraxie). Denn gerade das Tun ist als „Zeugnis ohne Worte“ eine „sehr wirksame Verkündigung“ der Frohen Botschaft. „Redet nicht von Gott, sondern lebt so, dass Ihr danach gefragt werdet“ – diese Weisung Mutter Therasas an ihre Schwestern ist die konkrete Umsetzung dieser Einsicht von der verkündigenden Kraft der guten Werke. Diese – und nicht das Lippenbekenntnis(!) – entscheiden im Endgericht über Heil oder Unheil des Menschen (vgl. Mt 25,31–46).

¹⁷ Deutsche Shell (Hrsg.): Jugend 2002. Zwischen pragmatischem Idealismus und robustem Materialismus, Frankfurt am Main, 2002.

4.1.3 *Die persönliche und spirituelle Bilanz sozialen Engagements*

Es gibt nur wenige Untersuchungen, die den spirituellen Nutzen sozialen Engagements bilanzieren. Eine neuere Studie über das Volontariat (B. Vondrasek, 2003¹⁸) kommt diesbezüglich jedoch zu einem ermutigenden Ergebnis, das hier exemplarisch vorgestellt sei:

- Soziales Engagement bewirkt eine Reifung der eigenen Persönlichkeit. Ehemalige Volontäre nehmen sehr stark wahr, dass sie sich durch den Einsatz persönlich verändert haben und sie neue Seiten an ihrer Person entdecken konnten: Steigerung des Selbstbewusstseins, Verfestigung von Werten, Finden eines festeren Standpunkts; Erwerb von größerer Toleranz und sozialem Einfühlungsvermögen; Blick für die wichtigen Dinge des Lebens; Dankbarkeit.
- Soziales Engagement wirkt sich positiv auf die beruflichen Chancen aus. Es verhilft zur Klärung der beruflichen Eignung. Es bewirkt eine starke Lernmotivation, es stärkt das Selbstbewusstsein und ermutigt dazu, die als richtig erkannten Ziele zu verfolgen.
- Soziales Engagement wirkt sich positiv auf das Verhältnis zu Glaube und Kirche aus. Es kann ein Lernfeld für den Glauben sein und ein Ort der Erfahrung von Kirche.



Vinzenz von Paul (1581–1660), der große Heilige christlicher Nächstenliebe, hat die unauflösbare Einheit von Glaube und sozialem Engagement tief in das Bewusstsein der Kirche eingeschrieben. Für ihn darf die Verkündigung der Frohen Botschaft nicht auf die Predigt verkürzt werden. Er fordert vielmehr dazu auf, den Menschen, besonders den Armen, „die gesamten Heilsgüter“ zu vermitteln, d. h. „in Wort und Tat die Frohbotschaft zu verkünden“. Dies zusammen sei „christliche Vollkommenheit.“

Prof. Dr. Martin Lechner, Benediktbeuren

underconstruction –
bau mit an einer gerechten Welt!

¹⁸ Vondrasek, Bernhard: Lebensorientierung durch Freiwilligendienste. Eine qualitative Studie und pastoraltheologische Bewertung von Volontariat in katholischer Trägerschaft, München 2003.

4.2 **Theologische Thesen**

4.2.1 *Theologische Thesen zu sozialem Engagement und Glauben*

Wie Glauben und engagierte Handlungsbereitschaft miteinander zusammenhängen, lässt sich theologisch auf unterschiedlichen Wegen beschreiben. Drei Möglichkeiten seien hier thesenartig aufgeführt:

Schöpfungstheologie

Zunächst eine These, die schöpfungstheologisch bei der Würde des Menschen als Geschöpf Gottes ansetzt:

Wenn geglaubt wird, dass jeder Mensch gottgewollt ist und daher eine jeweils unverfügbar eigene Würde besitzt, dann resultiert daraus ein aktivierender Anspruch: Die Würde des Menschen ist zu bewahren. Wo sie bedroht erscheint, ist sie zu schützen; wo sie angetastet wurde, ist sie wiederherzustellen (Joh 8,3–11). Geschieht das nicht, muss eine Spannung mitverantwortet werden zwischen einer durch prinzipielle Gleichheit ausgezeichneten Schöpfungsordnung und der Ungleichheit aktueller Verhältnisse.

Diese Theologie formulierte die Kirche z. B. in der Enzyklika *Sollicitudo rei socialis*, von Papst Johannes Paul II. 1987: „Deshalb möchte ich mich [...] schlicht und demütig an alle wenden, an Männer und Frauen ohne Ausnahme, dass sie, überzeugt vom Ernst des gegenwärtigen Augenblickes und der jeweiligen Verantwortung eines jeden – mit ihrem persönlichen und familiären Lebensstil, durch die Art des Gebrauchs ihrer Güter, durch ihr Mitwirken als Bürger, mit ihrem Beitrag zu den wirtschaftlichen und politischen Entscheidungen und mit ihrem Einsatz auf nationaler und internationaler Ebene – die von Solidarität und vorrangiger Liebe zu den Armen inspirierten Maßnahmen verwirklichen. So fordert es der Augenblick, und so fordert es vor allem die Würde der menschlichen Person, unzerstörbares Ebenbild des Schöpfers, identisch in einem jeden von uns.“¹⁹

Erlösungstheologie

Dann eine zweite These, die erlösungstheologisch Gottes Heilshandeln durch den Menschen thematisiert:

Wenn geglaubt wird, dass Gott Mensch wurde und wird, dann verweist jede Hinwendung an Gott zurück auf den Menschen. Im Angesicht Gottes begegnet der Leidende und gleichzeitig die Überwindung seines Leids durch Gottes Auferweckung. Im Angesicht des Leidenden begegnet der göttliche Anspruch an die Aufgeweckten, Gottes Heilshandeln im Hier und Jetzt fortzusetzen (Mt 25,31–46). Geschieht das nicht, wird die Sendung Christi der Vergeblichkeit, der Unwirksamkeit, der Irrelevanz anheim gestellt.

¹⁹ Papst Johannes Paul II.: Enzyklika *Sollicitudo rei socialis*, (1987), Nr. 47.

Die Kirche versteht heilmachendes Handeln als einen ihrer grundlegendsten Aufträge. Daher verpflichtet sie sich darauf in ihrer „Verfassung“, der Kirchenkonstitution des Zweiten Vaticanums: „So ist die Kirche, auch wenn sie zur Erfüllung ihrer Sendung menschlicher Mittel bedarf, nicht gegründet, um irdische Herrlichkeit zu suchen, sondern um Demut und Selbstverleugnung auch durch ihr Beispiel auszubreiten. Christus wurde vom Vater gesandt, 'den Armen frohe Botschaft zu bringen, zu heilen, die bedrückten Herzens sind' (Lk 4,18), 'zu suchen und zu retten, was verloren war' (Lk 19,10). In ähnlicher Weise umgibt die Kirche alle mit ihrer Liebe, die von menschlicher Schwachheit angefochten sind, ja in den Armen und Leidenden erkennt sie das Bild dessen, der sie gegründet hat und selbst ein Armer und Leidender war. Sie müht sich, deren Not zu erleichtern, und sucht Christus in ihnen zu dienen.“²⁰

Offenbarungstheologie

Und eine dritte These, die vom offenbarungstheologischen Kerngehalt der neutestamentlichen Botschaft her den Auftrag zum Engagement in der Welt formuliert:

Wenn geglaubt wird, dass der substanzielle Inhalt der Botschaft Jesu in der Rede vom Reich Gottes gipfelt, dann übersetzt sich diese Botschaft in konkrete Heilszusagen und Aufträge: Zugesagt wird eine umfassende Befreiung von Leid, Not und Ungerechtigkeit. Allerdings wird gleichzeitig dazu aufgefordert, selbst dienend an einer in diesem Sinne gerechteren Welt mitzubauen (Mt 10,7–8 / Lk 10,8–9). Geschieht das nicht, muss die Passivität dem jesuanischen Auftrag gegenüber autonom gerechtfertigt werden.

Das Zweite Vatikanische Konzil beschreibt entsprechende Ziele, zu deren Verwirklichung jede und jeder Gläubige aufgerufen ist: „Das Erlösungswerk Christi zielt an sich auf das Heil der Menschen, es umfasst aber auch den Aufbau der gesamten zeitlichen Ordnung. Darum besteht die Sendung der Kirche nicht nur darin, die Botschaft und Gnade Christi den Menschen nahe zu bringen, sondern auch darin, die zeitliche Ordnung mit dem Geist des Evangeliums zu durchdringen und zu vervollkommen. Die Laien, die diese Sendung der Kirche vollziehen, üben also ihr Apostolat in der Kirche wie in der Welt, in der geistlichen wie in der weltlichen Ordnung aus. Beide Ordnungen, die man gewiss unterscheiden muss, sind in dem einzigen Plan Gottes so verbunden, dass Gott selbst in Christus die ganze Welt als neue Schöpfung wieder aufnehmen will, im Keim hier auf Erden, vollendet am Ende der Tage. In beiden Ordnungen muss sich der Laie, der zugleich Christ ist und Bürger dieser Welt, unablässig von dem einen christlichen Gewissen leiten lassen.“²¹

²⁰ Zweites Vatikanisches Konzil (1964): Dogmatische Konstitution *Lumen gentium*, Nr. 8.

²¹ Zweites Vatikanisches Konzil (1965): Dekret *Apostolicam actuositatem*, Nr. 5.

Fazit

Engagiertes Handeln bzw. eine engagementbereite Haltung ist nicht etwas, das tugendartig zum Glauben hinzukommt, sondern es ist dessen sozialwirksamer, missionarisch-diakonischer Gehalt. Ohne diese tätige Konsequenz aus dem Glauben wird der Glaube selbst fragwürdig.

4.2.2 Theologische Thesen zu Zielen von *underconstruction*

Wird also davon ausgegangen, dass Glaube und eine dienende, hilfs- und engagementbereite Grundhaltung Hand in Hand gehen, dann wird verständlich, warum ein *Tag des Sozialen Engagements* im Rahmen des Weltjugendtags Sinn macht: Der Weltjugendtag ist ein Fest des Glaubens.

Verschiedene Ziele können den *Tag des Sozialen Engagements* auf der Handlungsebene bestimmen. Auch diese konkreten Ziele lassen sich theologisch rechtfertigen. Beispielhaft und wiederum thesenartig sind einige Ziele im Folgenden benannt und theologisch begründet.

underconstruction soll ...

- a) **„Not“ bzw. Bedarf aufdecken.** Es ist notwendig, Missstände und Ungleichheiten zu sehen, weil deren Quelle strukturelle oder instrumentelle Ungerechtigkeiten sind. Gerechtigkeit ist aber ein Kennzeichen sowohl gläubigen Handelns selbst als auch des Reiches Gottes, auf das das Handeln ausgerichtet ist. Ungerechtigkeit von Gerechtigkeit zu unterscheiden heißt also, das Reich Gottes so zu reflektieren, dass es zum Hintergrund werden kann, vor dem sich Bewahrens- und Veränderungswertes unterscheiden lassen.
- b) **Veränderung bewirken.** Es ist notwendig, beobachtete Missstände auch tatsächlich zu ändern bzw. sinnvolle Verbesserungen herbeizuführen, weil sonst eine Diskrepanz zwischen Erkenntnis des Besseren und dem Streben danach aufklafft. Diese Diskrepanz akzeptieren, hieße sehen und nicht glauben (Joh 20,29), wenn „glauben“ mit tätigem Einsatz einhergeht (s. o.).
- c) **Lebensqualität in Sozialräumen steigern.** Es ist notwendig, engagiertes Glaubenshandeln über eine schiere Befriedigung von Grundbedürfnissen hinaus auszuweiten. Die Zusage Jesu bleibt nicht dabei stehen, das nackte Leben zu verheißen, sondern dessen Fülle (Joh 10,10). Daher ist Veränderungsbedarf z. B. in solchen sozialen Bezügen gegeben, wo zwar (scheinbar) materielle Bedürfnisse gestillt sind, Beziehungsarmut, Fremdheit, Chancenlosigkeit, Anonymität jedoch die prinzipielle Güte von Schöpfung und Gemeinschaft konterkarieren.

Die jugendpastorale Dimension der Sozialaktionen am *Tag des Sozialen Engagements* erschöpft sich nicht darin, dass es Jugendliche sind, die die eben umrissenen Ziele kirchlicher Sendung in der Welt und Gesellschaft von heute verwirklichen. Die jugendpastorale Pointe der Sozialaktionen liegt vielmehr darin, dass die Jugendlichen selbst Adressaten diakonischen, d. h. ermächtigenden, ermutigenden, freimachenden, unterstützenden pastoralen Handelns sind. Auch für sie können pastorale Ziele angegeben werden:

Jugendliche können im Rahmen von *underconstruction* ...

- a) **die eigene Wirkmacht entdecken.** Es ist notwendig, auf engagiertes Handeln nicht nur einen moralischen Imperativ, sondern auch die Zusage des Gelingens zu beziehen (Mt 10,1). Dadurch wird deutlich, dass Engagement eine Verbindung von eigener Investition und göttlicher Befähigung ist. Somit drückt es gelebte Gottesbeziehung sowie wirkungsvolle Nachfolge aus und motiviert bestenfalls durch wahrnehmbare Erfolge zur Beibehaltung einer grundsätzlich engagierten Haltung.
- b) **ihr Selbstwertgefühl stärken/bestätigen.** Es ist notwendig, das Selbstwertgefühl junger Menschen zu stärken, weil auf diesem Weg die dialogische Struktur der göttlichen Offenbarung für sie plausibler erfahrbar wird. Gottes Wort bezieht sich auf die Antwort eines selbstbewussten, vernunftbegabten Menschen (Gen 18,22–33). Diese Eigenschaften bei jungen Menschen zu fördern, sie in ihrer Subjektentwicklung zu unterstützen, stärkt ihre Fähigkeit, sich mit dem Wort Gottes so auseinander zu setzen, dass es für ihr Leben Bedeutung entfalten kann.
- c) **gemeinschaftlich handeln.** Es ist notwendig, die Gemeinschaftlichkeit engagierten Handelns zu ermöglichen, weil dadurch für Jugendliche ein komplementäres und nicht ein konkurrierendes Verständnis der Charismen, d. h. der Begabungen/Berufungen erfahrbar wird (1 Kor 12,4 f.). Die eigene Person tritt mit ihrem unverwechselbaren, nicht austauschbaren Beitrag zum Aufbau der menschlichen Gemeinschaft ganzheitlich in Erscheinung. Dabei kann erfahren werden, wo die eigenen Talente so manche Unbeholfenheit anderer ergänzen, wo selbst Ergänzung benötigt und wie Unterstützung von anderen geleistet wird.

- d) **Verantwortung übernehmen.** Es ist notwendig, Last und Potential greifbarer Zuständigkeit und Verantwortung zu spüren, weil dadurch Anspruch und Verwirklichungsmöglichkeiten der begabungsbedingten „Sendung in der Welt“ konkret werden (Mt 25,14 f.). Verantwortlich zu sein, vermittelt zudem, dass Jugendliche in ihrem aktuellen Personsein ernst genommen werden, und dass ihre Problem-/Weltwahrnehmung nicht als defizitär oder vorläufig deklassiert wird (Lk 6,37).

Weitere Ziele

Die Aufzählungen von Zielen in Bezug auf die Sozialaktion und auf die Jugendlichen sind nicht als abgeschlossen zu verstehen. Je nach konkreter Aktion oder spezifischer Zielgruppe vor Ort werden wohl andere und weitere Ziele angestrebt werden. Danach zu suchen, kann Gegenstand der Reflexion im Vorbereitungsteam sein. Für die Vorbereitungsgruppen kann zudem eine spirituelle oder biblisch-theologische Auseinandersetzung mit Zielen von *underconstruction* insbesondere auf der Planungsebene bereichernd sein. Denn individuelle theologische Begründungen erhöhen die Transparenz der Arbeit und deren Verankerung im Glaubensleben. Dadurch kann *underconstruction* auch Dritten bei Jugendämtern, Gremien, Sponsoren etc. leichter plausibel gemacht werden.

Wie solche Ziele aussehen können, sollen die folgenden Listen illustrieren. Sie enden mit drei Punkten, d. h. sie fordern dazu heraus, sie je nach Gestalt der eigenen Sozialaktion zu erweitern oder zu reduzieren:

Das Projekt *Tag des Sozialen Engagements* – *underconstruction* soll ...

- a) ... den Zusammenhang von Glauben und Engagement aufzeigen.
- b) ... das Selbstverständnis und Potenzial von Kirche in Gesellschaft verdeutlichen.
- c) ... die Einsatzbereitschaft christlicher Jugendlicher öffentlich machen.
- d) ... Jugendliche zum Engagement anregen.
- e) ... Nachhaltigkeit anbahnen.
- d) ... Jugendpartizipation in Sozialräumen erhöhen.
- e) ...

Die Begleiter/Koordinatoren von *underconstruction* sollen ...

- a) ... Methoden der Sozialraum- und Lebensweltanalyse kennen lernen.
- b) ... mit internationalem Bezug arbeiten.
- c) ... soziale Arbeit und eigene religiöse Einstellung reflektieren.
- d) ...

5.1 Spiele

Rätselknäuel

Teilnehmer nähern sich den Themenbereichen „Weltjugendtag“, „Sozialaktion“ und „Gemeinschaft“ an und tauschen sich über bisher gemachte Erfahrungen aus.

Vorbereitung:

An einer ca. 10 Meter langen Schnur werden beliebig viele Symbole oder Bilder befestigt, die etwas über die Aktion aussagen:

- Gegenstände, die für Bau-Aktivitäten benötigt werden, wie z. B. Nägel, Holz, Hammer
- Gegenstände, die für Kreatives und Gestalterisches stehen, wie z. B. Farben, Pinsel, Skizzen ...
- Symbole oder Bilder, die für Gemeinschaft stehen, wie z. B. Ring, Gruppenfoto ...
- Gegenstände, die dafür stehen, sich für etwas einzusetzen, etwas zu verändern, anderen zu helfen (soziales Engagement): kleines Geschenkpäckchen, Bild eines renovierungsbedürftigen Bauwerks oder Spielplatzes, Bild eines lachenden Gesichts, Smiley
- Gegenstände, die an vergangene Weltjugendtage erinnern oder auf kommende Weltjugendtage verweisen, wie ein Bild vom Weltjugendtagskreuz, ein Weltjugendtagstuch, Weltjugendtagsaufkleber ...
- Bibel
- Fotos von Heiligen – Menschen, die aus ihrem Glauben heraus gehandelt haben
- Gegenstände und Symbole, die für kulturelle Aktivitäten stehen, wie z. B. Theaterschminke, Perücke, Mikrofon, Regieanweisung ...

Sind alle Gegenstände an der Schnur befestigt, wird sie zu einem Knäuel zusammengewickelt.

Durchführung:

Die Gruppenmitglieder sitzen in einem Stuhlkreis, das Knäuel liegt in der Mitte des Kreises. Die Gruppe entwirrt das Knäuel, entdeckt die verschiedenen Symbole und legt das Knäuel zu einem Kreis. Gemeinsam wird besprochen, welche Erfahrungen und Erlebnisse die einzelnen Gruppenmitglieder mit den Symbolen verbinden und welchen Bezug die Gegenstände zu den Tagen der Begegnung und dem *Tag des Sozialen Engagements* haben.

Zum Abschluss nehmen alle Gruppenmitglieder das Seil in die Hände. Dies ist Zeichen dafür, dass die Aktion nur gelingen kann, wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen.

Foto-Shooting

Teilnehmer erkunden die Gemeinde und sammeln Ideen für eine Sozialaktion.

Durchführung:

Die Gruppe wird in mehrere Kleingruppen aufgeteilt. Die Kleingruppen erhalten den Auftrag, innerhalb einer vorgegebenen Zeit in ihrem Ort möglichst viele Plätze bzw. Einrichtungen zu finden, an denen nach ihrer Einschätzung eine soziale Aktion im Rahmen von *underconstruction* gestartet werden könnte. Um die Orte zu dokumentieren, bekommt jede Kleingruppe eine Digitalkamera oder Polaroid-Kamera mit auf den Weg. Es können aber auch Plätze gemalt oder notiert werden.

Die Kleingruppen stellen die Ergebnisse einander vor. Durch Punktvergabe werden die Favoriten in der Gesamtgruppe ermittelt. Diese Methode kann auch genutzt werden, um in Vorbereitung eines social mapping Brennpunkte im Stadtteil zu erkunden und zu dokumentieren.

Rallye

Teilnehmer nehmen besondere Einrichtungen ihres Sozialraums unter „die Lupe“.

Vorbereitung:

Die Gruppenleitung überlegt sich 10 Plätze und/oder Einrichtungen im Dorf bzw. im Stadtteil, die für Jugendliche besonders wichtig sind. Diese Orte werden gut sichtbar mit einem vereinbarten Symbol, z. B. dem Weltjugendtagslogo, gekennzeichnet.

Durchführung:

Die Gruppe erhält den Auftrag, die Orte zu suchen und sich vor Ort Gedanken darüber zu machen, welche Bedeutung der Ort für sie und andere Jugendliche oder andere Altersgruppen im Stadtteil hat. Die Gedanken der Jugendlichen zu den einzelnen Orten werden anschließend in der Gruppe gemeinsam mit den Verantwortlichen bzw. Gruppenleitern besprochen und finden Eingang in das social mapping oder in die Planungen zur Suche nach einem entsprechenden Aktionsort.

Umfrageaktion

Teilnehmer führen Interviews in der Gemeinde durch und fangen so „Stimmungen“ über ihren Sozialraum ein.

Durchführung:

In kleine Gruppen unterteilt, machen sich die Gruppenmitglieder mit folgenden Interviewfragen auf den Weg durch das Dorf/den Stadtteil:

- Welche drei Dinge in unserem Ort/Dorf/Stadtteil finden Sie gut bzw. gefallen Ihnen gut?
- Welche drei Dinge finden Sie nicht gut bzw. gefallen Ihnen im Ort gar nicht?
- Was würden Sie sich für unseren/in unserem Ort wünschen?
- Was tut die Kirche für Kranke, Arme oder Sozialschwache?
- Welche Aufgabe hat ein Christ für die Gestaltung der Welt?

Die Antworten der Befragten werden notiert und anschließend in der Gesamtgruppe zusammengetragen. Die Jugendlichen werten die Statements aus und vergleichen diese mit ihren eigenen Antworten und Einschätzungen.

„Wir haben unser Handeln als konkrete Umsetzung einer sozialen Einstellung verstanden. Der „Vorher-Nachher-Effekt“ war bei unserer Aktion besonders deutlich zu sehen, was uns für unsere Mühen belohnt und natürlich auch stolz gemacht hat!“

Judit Gödersmann, KJG, Sauerland-Powerland, 2003

Realitätsort – Wunschort

Die Teilnehmer entwickeln eine Vision ihres „idealen Ortes“ und vergleichen diesen mit der Wirklichkeit. Aus dieser Differenz entstehen Ideen für eine Sozialaktion.

Durchführung:

Gemeinsam entwirft die Gruppe eine Landkarte ihres Dorfes/Stadtteils. Es werden Straßen sowie markante Orte oder Gebäude eingezeichnet oder mit bunten Nadeln markiert, wie z. B. Treffpunkte von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen, Angebote für Kinder und Jugendliche, Beratungsstellen, soziale Hilfsangebote, öffentliche Einrichtungen etc.

Anschließend teilt sich die Gruppe in Kleingruppen auf. Jede Kleingruppe erhält den Auftrag, nun ihren Wunschort zu malen oder zu gestalten.

ten. Folgende Fragen können hilfreich für die Auseinandersetzung sein:

- Was würdest du in deinem Ort gerne verändern oder verbessern?
- Welche Einrichtungen, Gebäude, Plätze oder soziale Angebote fehlen dir in deinem Ort?
- Was würdest du dir für deinen/in deinem Ort noch wünschen?
- Wie sieht für dich der ideale Stadtteil/die ideale Gemeinde aus?
- Wie würde er/sie aussehen? Was könnte man dort alles vorfinden?
- An welchen Orten bietet die Kirche den Menschen Hilfe an?

Die entstandene Wunschlandkarte wird in der Gesamtgruppe vorgestellt und mit der Realität verglichen. Dieser Vergleich kann ein Ansatzpunkt für die Suche nach einer geeigneten Sozialaktion sein. Die Nadelmethode ist auch ein möglicher erster Schritt, um ein social mapping und die Präsentation am *Tag des Sozialen Engagements* vorzubereiten.

Stadtteilbegehung

Teilnehmer führen gemeinsam eine Stadteilerkundung durch und zeigen sich gegenseitig ihre besonderen Treffpunkte und „Lieblingssorte“.

Durchführung:

Die Verantwortlichen und die Gruppe machen sich zusammen auf den Weg, um das Gebiet eines Stadtteils, eines Ortes, einer Kirchengemeinde oder eines Dorfes gemeinsam zu erkunden. Die Jugendlichen führen dabei die Gruppe auch an informelle Treffpunkte von Jugendlichen und an die Orte, an denen sie sich häufig und/oder gerne aufhalten. Die Gruppenleitung ist darauf vorbereitet, die Jugendlichen auch zu sozialen Brennpunkten und Einrichtungen, die soziale Hilfestellung leisten, zu führen. Wo es möglich ist, können auch junge Erwachsene, die z. B. als Zivildienstleistende in einer sozialen Einrichtung arbeiten, diese Einrichtung und ihre tägliche Arbeit vorstellen. Darüber hinaus kann hier die persönliche Motivation für die Arbeit auch Gesprächsthema sein. Jugendliche tauschen sich darüber aus, welche sozialen Notlagen und Hilfsangebote sie unterwegs noch entdecken.

Jeweils vor Ort werden die Eindrücke und Erfahrungen mittels eines Notizbuches, eines Diktiergerätes oder einer Videokamera festgehalten. Diese Dokumentationen sind die Grundlage zur Auswertung der Stadt(teil)erkundung. Aus den einzelnen Punkten kann eine Karte des Stadtteils/des Ortes entstehen, auf der deutlich wird, in welchen Bereichen oder Netzwerken des Sozialraumes sich die Jugendlichen aufhalten.

Ein solches Netz lässt sich auch verdeutlichen, indem Bewegungsräu-

me der Jugendlichen in der Gruppe mit Nadel und Faden auf einem Stadtplan dargestellt werden. Das so gesponnene Netz zeigt auf, in welchem Raum sich die Jugendlichen bewegen oder welche Bereiche sie meiden und wo sie gar nicht vertreten sind. Hierbei gilt es nachzufragen, warum bestimmte Orte von ihnen gemieden werden. Wenn eine Sozialaktion mit den Jugendlichen geplant ist, die als Überraschungsaufgabe nach dem surprise project realisiert werden soll, ist von den Verantwortlichen bzw. der Gruppenleitung darauf zu achten, dass der geplante Aktionsort einen entsprechend gewichtigen Part in der Stadtteilerkundung einnimmt.

Talkrunde

Es gibt verschiedenen Positionen zum und Beweggründe für soziales Engagement. Beides soll durch die Identifizierung mit einer Position verdeutlicht werden.

Thema: „**Edel sei der Mensch, hilfreich und gut??!!**“ –
Soziales Engagement in der Diskussion

Durchführung:

1. Die Positionen:
 - Christliche Beweggründe
 - Humanistische Motivation
 - Gegen soziales Engagement
 - Mitläufer/Spaß
2. Die Gruppe teilt sich in vier „Positions-Gruppen“ (selber aussuchen oder per Los). Gruppen sollen gleich groß sein.
3. Die einzelnen Gruppen beraten sich 10 Minuten. Ziel der Beratung:
 - Wie vertreten wir am besten unsere Position?
 - Was sind die besten Argumente?
 - Was sind die Gegenargumente? (dann können dafür Contra-meinungen vorbereitet werden)
 - Wer kann unsere Gruppe in der Talkrunde vertreten? Eine Person muss ausgewählt werden.
4. Die Talkrunde startet. Sie wird vom Gruppenleiter moderiert.
 - Der Moderator legt die Gesprächsregeln fest:
 - Argumente sind nicht persönlich: Es geht um die Sache.
 - Der Moderator leitet das Gespräch: Alle sollen ausreden und zu Wort kommen können.
 - Einleitende Runde: Alle vier stellen ihre Positionen dar.

- Eröffnung der Diskussion.
 - Schlussrunde: Jeder legt noch mal seine Position und Argumente dar.
 - Zeit: 20 Minuten.
5. Gespräch in der gesamten Gruppe:
 - Welche Position fanden die Zuhörer überzeugend?
 - Welchen Fragen möchte die Gruppe nachgehen oder welche vertiefen?
 - Haben Zuhörende ihre Position verändert? Wenn ja, warum?

Hilfestellung:

Christlich

1. Wir handeln sozial, weil Jesus uns dazu aufruft.
2. Wir handeln sozial, weil ich als Christ nicht am Elend der anderen vorbeigehen kann.
3. Der andere ist mir nicht egal. Wir sind „Brüder und Schwestern“, wir alle sind von Gott gewollt. Das Schicksal des anderen ist mir daher nicht egal.
4. Im Nächsten begegne ich Gott. Wende ich mich dem Anderen zu, so wende ich mich Gott zu.
5. Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Humanistisch

1. Wir handeln sozial, weil jeder Mensch es verdient, aber mit Gott kann ich nichts anfangen.
2. Eine Gesellschaft funktioniert nur, wenn jeder seinen Teil beisteuert.

Mitläufer/Spaßfaktor

1. Ich mache mit, weil die Gruppe mitmacht./Ich mache nicht mit, weil die anderen nicht mitmachen.
2. Zwang der Gesellschaft: Wenn ich mitmache/nicht mitmache, schauen mich die anderen blöd an.
3. Es macht eigentlich Spaß, anderen zu helfen. Der Dank baut mich auf.
4. Ich mache das sowieso gerne (z. B. Handwerkerarbeiten, Raum streichen...).
5. Wir helfen, damit uns geholfen wird.

Gegenposition

1. Soziales Handeln ist Unsinn.
2. Es bringt nichts, ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein.
3. Ich habe selbst genug zu tun.
4. Jeder ist sich selbst der Nächste.
5. Ich weiß mit meiner Zeit etwas Besseres anzufangen.
6. Ich kann dabei kein Geld verdienen.

Vertiefung: Bergpredigt (Mt 5–7), Goldene Regel (Mt 7,12; Lk 6,31)

under**construction** – Scrabble

Teilnehmende werden mit dem Begriff und der Aktion **under**construction**** vertraut gemacht.

Vorbereitung:

Vorbereitet werden 17 Karten mit den im Folgenden aufgeführten Begriffen (markierte Buchstaben bunt schreiben):

Durchführung:

- Die Karten werden gemischt, und die Gruppe erhält den Auftrag, die 17 Karten so untereinander zu legen, dass die bunten Buchstaben ein sinnvolles Wort ergeben. Bei Bedarf kann die Leitung den Hinweis geben, dass es sich bei den gesuchten Wörtern um zwei englische handelt. Letztlich soll der Begriff **under**construction**** entstehen.
- Anschließend folgt eine genaue Vorstellung der Aktion durch die Leitung.

```

      J U G E N D
    F U N
G E M E I N D E
      W E L T J U G E N D T A G
      F R E U N D E

      C H R I S T E N
    S P O N T A N
D I A K O N I E
  G A E S T E
    C A R I T A S
      K R E A T I V
    B A U M E I S T E R
W U E N S C H E
  P A R T Y
G E M E I N S C H A F T
      S O Z I A L A K T I O N
    C O N N E C T I O N
  
```

5.2 Gebete, Texte und Lieder

An dieser Stelle sind einige Bausteine für Impulse und Gottesdienste zum *Tag des Sozialen Engagements* aufgeführt.

Für die Tage der Begegnung werden Diözesen auch Hilfen zur Gottesdienstgestaltung erarbeiten. Die vorgestellten Bausteine können diese Gestaltungsvorschläge ergänzen.

Werkzeug des Friedens

Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
 dass ich liebe, wo man hasst;
 dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
 dass ich verbinde, wo Streit ist;
 dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
 dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
 dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
 dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
 dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
 Herr, lass mich trachten,
 nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
 nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
 nicht, dass ich geliebt werde, sondern, dass ich liebe.
 Denn wer sich hingibt, der empfängt;
 wer sich selbst vergisst, der findet;
 wer verzeiht, dem wird verziehen;
 und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.²⁴

Frankreich 1913

Gebete zum sozialen Engagement

Weitere Gebete zum sozialen Engagement sind zu finden im Gotteslob Nr. 29,3; 29,4 und 31,4.

Kontemplatives und „tätiges“ Gebet gehören zusammen



²⁴ Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch, Nr. 29,6.

Gebet zum Weltjugendtag²⁵**Texte für den Anfang des Tages****Gedanken am Morgen**

Die folgenden Gedanken dienen zur Einstimmung in den Tag des Sozialen Engagements:

An unseren Taten, nicht an unseren Reden, bewahrheitet sich unser Glaube. Die Gegenwart Gottes zeigt sich dort, wo Menschen sich anderen zuwenden. „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40), sagt Jesus und meint damit alle, die unsere besondere Aufmerksamkeit brauchen.

Auf diesen Weg machen wir uns heute – zusammen mit vielen Christinnen und Christen in ganz Deutschland. Gleichzeitig gehen an vielen anderen Orten Hunderttausende an ihre alltägliche Arbeit.

Der Slogan für den heutigen Tag lautet: „**under construction** – bau mit an einer gerechten Welt!“. **under construction** bedeutet übersetzt: „im Aufbau sein“. Wir sind aufgerufen, mit anzupacken, damit die Botschaft Jesu in unserer Welt sichtbar wird.

Wir als Christen wollen uns nicht einfach abfinden mit der Welt, wie sie ist, sondern uns einsetzen für mehr Gerechtigkeit. Wir stehen mit unserem Tun ein für die Gegenwart Gottes und bezeugen damit die befreiende Kraft der Auferstehung.

Heute überwinden wir die Grenzen der unterschiedlichen Sprachen und Kulturen: Unsere Gäste machen mit, wir packen gemeinsam an. Jeder mit seinen unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen. Mit diesem gemeinsamen Tun üben wir eine weltweite Verständigung ein. Gemeinsam sollen wir eine Aufgabe erfüllen, die anderen Menschen hilft oder ein soziales Anliegen unterstützt. Darin wird der Auftrag unseres Glaubens deutlich, Gott im anderen zu dienen.

Wir werden uns untereinander und anderen Menschen begegnen. Wir sind auf einem gemeinsamen Weg. Ein Weg, der uns zum Nächsten führt und zu Gott. Er lässt sich finden. Auch heute. Vielleicht im Menschen neben mir? Vielleicht im gemeinsamen Tun? Vielleicht auch in den Momenten der Stille und des Alleinseins? Gott ist da. Auch für mich. Für uns. Mit uns.

²⁵ Gebetszettel können im Weltjugendtagsbüro bestellt werden.

Texte

Mit Gottes Hilfe wird unser Engagement vor Ort Teil eines großen Ganzen. Jesus Christus ist sowohl der Eckstein (1 Petr 2,6–8), an dem wir unser Tun ausrichten können, an dem wir Halt finden können, der uns „Linie“ gibt, als auch der Schlussstein (Eph 2,20–22), der alles zusammenhält. Durch IHN kann uns geschenkt werden, was wir selbst nicht vermögen. Als Symbol dafür steht der Stein, den wir von hier aus mit nach Köln bringen. Der Stein ist ein Symbol für unser Mitbauen und unseren Einsatz an einer gerechten Welt. In ganz Deutschland arbeiten heute internationale Gruppen an Projekten, um mitzuhelfen, dass die Botschaft Jesu in unserer Welt sichtbar wird.

Ein gemeinsamer Tag liegt vor uns.

Ein Tag mit Menschen, die uns noch fremd sind.

Ein Tag mit Aufgaben, die uns herausfordern.

Wir beginnen ihn, Gott, in Deinem Namen:
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Gott, der uns im Nächsten begegnet, sei mit Euch!²⁶

Morgensegen

Guter Gott!

Ein neuer Tag liegt vor uns.

Noch ist er ungebraucht, voller Möglichkeiten.

Er wartet darauf, von uns gefüllt zu werden ...

Wir wollen es gemeinsam tun:
in der Begegnung untereinander
und im gemeinsamen Tun.

Der Tag gibt uns die Chance,
auf andere Menschen zuzugehen,
neue Freunde kennen zu lernen,
gemeinsam Verantwortung zu übernehmen
und Dich Jesus Christus selbst im Nächsten zu entdecken.

So setzt sich die Liebe in die Tat um

– und Du bist uns nahe, Herr!

Segne uns, wenn wir uns die Hände reichen
und stärke unser Vertrauen aufeinander und auf Dich.

Du führst uns zueinander und lässt uns gemeinsam weitergehen.

Dafür sagen wir Dir: „Danke!“²⁷



Du bist bei mir

- Gott, ein neuer Tag liegt vor mir.
Erfahrungen und Begegnungen,
Hoffnungen und Enttäuschungen birgt er in sich.
Mit Dir will ich in den Tag gehen.
Leite mich,
Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden.
Noch tasten meine Hände und Füße ins Leere.
Ich vertraue darauf, dass Du mich hältst.

Gott, ich weiß, dass Du auch heute bei mir bist.
Dafür danke ich Dir. Amen.²⁸

Miteinander

Hilf uns, Herr,
dass wir an diesem Tag miteinander in Kontakt kommen.
Lass uns miteinander reden, miteinander arbeiten,
uns verstehen ohne Worte.

Lass uns den Mut finden, auf die anderen zuzugehen.
Lass uns die Kraft finden, tatkräftig anzupacken.
Lass uns Dich finden in der Begegnung mit den anderen.
Bring uns in unserer gemeinsamen Zeit
ein wenig weiter auf unserem je eigenen Lebensweg.
Lass uns Erfahrungen sammeln, die uns bereichern
und Erlebnisse haben, die uns Mut und Hoffnung geben.

Sei Du uns nahe, Herr,
und begleite unseren Tag mit Deinem liebenden Segen.
Amen.²⁹

Texte für den Abschluss des Tages**Text am Abend**

Wir haben einen Tag miteinander verbracht.
Wir haben zusammen gearbeitet und gelebt.
Wir sind Freunden und Fremden begegnet.
Wir sind zur Gemeinschaft geworden.
Nun sind wir zum Abschluss dieses Tages hier.
Wir versammeln uns im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes. Amen.³⁰

²⁸ nach Manfred Frigger, Quelle unbekannt.

²⁹ Guido Hügen OSB.

³⁰ Karl Weber.

Texte

Früchte des Tages

Herr Jesus Christus,
du schenkst mir diesen Tag,
einen Tag in meinem Leben,
angefüllt mit Arbeit, aber auch mit Zeiten der Ruhe.
Ich danke dir von Herzen für dieses Geschenk und bitte dich:
führe mich weiter auf deinem Weg,
damit dieser Tag Früchte trägt.
So will ich die Früchte dieses Tages zu dir bringen,
als eine Gabe, die dir gefällt.
Amen³¹

Fürbittgebet

Gott,
am Ende des Abends tragen wir
all unsere Gedanken, Worte und Gefühle vor dich.

Wir glauben,
dass du es gut mit uns meinst,
auch wenn wir oft nicht wissen,
was du uns heute bedeuten willst.

Wir bitten dich:

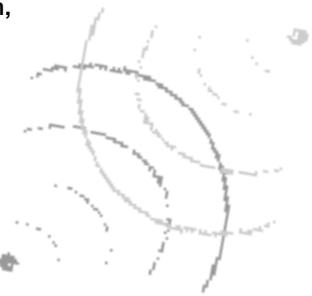
(Zeit für unsere persönlichen Bitten,
für Gedanken und gegenseitige Wünsche).

Gott, sei bei uns
und stärke jeden einzelnen von uns.
Erhalte uns die Kraft,
Wärme und Menschlichkeit in die Welt zu bringen.

Segne alle Schritte, die wir gehen –
die kleinen und die großen.
Und schenke uns Momente,
in denen wir deine Nähe spüren.
Amen.³²

³¹ Heute geht's mir gut, Gott,
CAJ Bundesverband,
© Verlag Haus Altenberg, Düsseldorf,
S. 172.

³² Ebd., S. 174.



Texte

Ich beschließe diesen Tag

Ich beschließe diesen Tag und bin dankbar.
 Ich habe nicht alles erreicht, was ich mir morgens vornahm.
 Aber ich bin zufrieden.
 Ich habe denken und gehen, handeln und helfen können.

Dieser Tag war voller Überraschungen und Begegnungen.
 Meine Hände konnten zupacken,
 konnten den anderen unterstützen, trösten, ermuntern.

Mein Herzschlag verrät mir das tiefste Geheimnis:
 ich bin reich, bin beschenkt, bin gesegnet
 weil ich leben, lieben und loben kann,
 weil Menschen mit mir auf dem Weg sind,
 weil Du selber bei mir bist, guter Gott!

Diesen Tag möchte ich tief eingraben in mein Leben.
 Nimm Du mein Staunen und mein Danken auf.
 Bewahre es für die nächsten Tage und für alle Tage meines Lebens.
 Danke, guter Gott!³³

Bibelstellen

1 Petr 2,6–8 **Christus der Eckstein**
 Eph 2,20–22 **Christus der Schlussstein**

Mt 25,31–40 **Die Werke der Barmherzigkeit**
 Lk 10,25–37 **Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter**

Vater unser – das Gebet des Herrn

Das Gebet, dass alle Christen auf der ganzen Welt verbindet.
 Um die Vielfältigkeit deutlich zu machen, kann jeder das Vater unser in
 seiner Muttersprache sprechen.

Auf der Website www.christusrex.org finden sich Übersetzungen des
 Vater unser in vielen Sprachen der Welt.

³³ Guido Hügen OSB nach unbekannter Vorlage.

Lieder

Lieder

Bei der Liedauswahl ist zu beachten, dass diese möglichst kurz und in mehre-
 ren Sprachen singbar sind. Hierzu eignen sich z. B. Gesänge aus Taizé, die inter-
 national bekannt sind. Einfache und eingängige Melodien erleichtern zudem
 das Mitsingen für die ausländischen Gäste. Die Musik als eine Ausdrucksform
 der Kultur kann auch von den jeweiligen Gruppen genutzt werden, sich mit
 ihrer eigenen Kultur in einen Gottesdienst einzubringen.

Hier einige Liedbeispiele, die in fast allen „gängigen“ Liederbüchern der
 verschiedenen Gemeinden zu finden sind:

- Ausgang und Eingang (Kanon)
- Brich auf, bewege dich (Kanon)
- Caminando va*
- Confitemini Domino
- Die mit Tränen säen*
- Dieses Haus aus Stein*
- Gloria, alleluia
- Hallelu, hallelu, hallelu, halleluja
- Halleluja von Taizé
- Herr, wir bitten: Komm und segne uns*)**
- Jubilate deo (2 Versionen)
- Kumbayah, my Lord
- Laudate Dominum
- Laudate omnes gentes
- Mache dich auf und werde Licht***
- Magnificat
- Meine Hoffnung und meine Freude*
- Misericordias Domini
- Morning has broken
- Nada te turbe*
- Nun danket alle Gott **
- Segne, Herr, was deine Hand****
- Suchen und fragen
- Ubi caritas
- Vom Aufgang der Sonne (Kanon)
- We shall overcome
- Wes Geistes Kind*
- Wir erwarten einen neuen Himmel (Kanon)
- Wir feiern ein Fest
- Wo Menschen sich vergessen
- Wenn einer alleine träumt



* Zu finden im Liederbuch vom: Bund der
 Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
 Diözesanverband Paderborn: IHM und
 uns. Paderborner Liederbuch,
 Paderborn 2003. S. 112, 258, 303.

** Alternativtext bzw. engl. und franz.
 Übersetzung im: Liederbuch des
 ökumenischen Kirchentags 2003.

*** Alternativtext: Mache dich auf und fass
 mit an, mache dich auf und fass mit an,
 so wird Gerechtigkeit und Leben sein –
 ER ist dabei! (Guido Hügen OSB).

**** Alternativtext: Segne, Herr, was heut'
 am Tag, wir getan wie du gesagt. Amen
 (Guido Hügen OSB).

Ich bekenne mich zur Kirche

Ich bekenne mich zur Kirche, weil ich Christen – also Menschen der Kirche – begegnet bin, an denen und mit denen ich Glauben lernte. Diese Menschen waren nicht ohne Schwächen und Verletzungen; aber sie lebten ihr Leben auf ein Ziel hin, so dass auch mir aufging, wozu ich da bin. Sie lebten aus einer Kraft, durch die auch ich fand, woraus ich leben darf und soll. In ihnen war eine Hoffnung, durch die auch ich ein Licht empfing, das stärker ist als alles Dunkel. Christen gaben an mich weiter, was Christen vor uns wollten, was sie trug und woraufhin sie lebten und starben. Dazu gehörte auch, wie sie beteten, wie sie Zeichen der Nähe Gottes in unserem Leben feierten, Lieder ihres Vertrauens sangen und Bilder ihrer Hoffnung miteinander teilten. Dabei vergegenwärtigten sie für sich und auch für mich, wie es Menschen erging, wenn sie sich dem guten Willen Gottes öffneten, seiner Kraft vertrauten und seiner Zukunft entgegengingen. In der Mitte stand die Geschichte vom Leben und Leiden, vom Sterben und Auferstehen Jesu. Und in dieser Geschichte erzählten mir Christen von ihrem Glauben, dass in Jesus Gott, der allmächtige Vater, uns seine Liebe zeigt, uns Kraft für unser Leben gibt und uns die Erfüllung aller unserer Sehnsucht erwarten lässt. Durch ihren Glauben kam auch ich zum Glauben. Und so geschieht es immer weiter.³⁴

5.3 Ideen für eine Sozialaktion

Die im Folgenden aufgeführten Ideen sind Beispiele, die beim Aktivoli Freiwilligentag 2002 in Hamburg vom dortigen Freiwilligen-Zentrum durchgeführt wurden. Die Durchführungsdauer der Aktionen betrug fünf Stunden.³⁵

Sie sind eingeladen uns weitere Aktionsvorschläge zuzusenden. Auf der Web-Site www.underconstruction2005.de wird ein ausführlicher Ideenpool abrufbar sein.



© Elmar Schäfer, KLJB

Es gibt viele verschiedene Ideen für die Sozialaktion

Ideen

Ausflüge

- Ausflug mit Senioren
- Ausflug mit körperlich behinderten Menschen (Rollstuhlfahrern) per Kleinbussen, spazieren gehen, Picknick
- Stadtrundgang für und mit älteren Menschen
- Tandemtour mit blinden und sehbehinderten Menschen
- Begleitung von blinden bzw. sehbehinderten Senioren zu einem Schülerkonzert

Essen austeilen

- Essen austeilen, Küchendienst und Türdienst (Ein- und Ausgangskontrolle)

Fahrradwerkstatt

- Fahrräder reparieren für einen wohltätigen Zweck

Freizeitangebot gestalten

- Basteleien mit Senioren für einen Basar; der Erlös soll einer entsprechenden Einrichtung zugute kommen
- spazieren gehen und vorlesen im Altenheim
- singen, spielen, backen mit Bewohnern eines Heims
- Freizeitgestaltung mit Kindern und Jugendlichen
- mit Kindern und Jugendlichen auf einem Bauspielplatz Hütten bauen und Stockbrot backen
- Fußballturnier mit jugendlichen Asylbewerbern
- Spiel-Nachmittag in einer Pflege- und Dementengruppe
- Menschen in Wohn Einrichtungen für Behinderte, Alten- und Pflegeheimen besuchen
- spazieren gehen mit blinden bzw. sehbehinderten Senioren

Gartenarbeit

- allgemeine Gartenarbeit in sozialen Einrichtungen
- allgemeine Gartenarbeit zusammen mit dem Hausmeister und einigen Kindern in Kindertagesstätten

Handwerk

- Gemeinschaftsraum verschönern
- Holzwerkstatt mit Kindern (Spielzeug herstellen)
- Berge versetzen auf einem Spielplatz
- zusammen mit minderjährigen Flüchtlingen Fitnessraum der Jugendwohnung streichen

³⁴ Emeis, Dieter: Anleitung zum Glaubensbekenntnis, Freiburg 1986 S. 72 f.

³⁵ Weitere Informationen über: Freiwilligen-Zentren@caritas.de.

Kochen/Backen

- Koch- und Backkreis in Seniorenwohnanlage

Musik machen

- Musik machen für Bewohner von Altenheimen: von Zimmer zu Zimmer gehen und Lieder am Bett vorspielen

Naturschutz

- Obstwiesenpflege
- Forellenlaichplatz schaffen
- Führung durch das Hochmoor mit anschließender Entkusselungsarbeit (Entnahme von Jungerlen und Wasserstauden)

Öffentlichkeitsarbeit

- Tombola auf Stadtteilstadt, deren Erlös für ein soziales Projekt eingesetzt wird
- Stand auf dem Flohmarkt: Verkauf von Kleidung, die im Kleiderladen nicht benötigt wird

Putz- und Aufräumaktionen

- Aufräumaktion im Projekt Kleiderkiste

Rundfunk

- Radiosendungen für Patienten

Theater spielen

- Theatergruppe mit Bewohnern
- Improvisationstag

Umzug

- Helfen beim Umzug

Veranstaltungen unterstützen

- Helfen beim Auf- und Abbau für einen Frauentag, Essen austellen etc.
- Helfen bei der Durchführung eines Tags der offenen Tür

Weitere Ideen:

- Partnerschaftsarbeit in der Gemeinde vorstellen und z. B. Grüße schicken
- Erfahrungen und Kompetenzen von jungen Erwachsenen aus internationalen Freiwilligendiensten einbeziehen.



- Besuch eines Kinderkrankenhauses mit Aktionsprogramm
- Besuch einer Jugendstrafanstalt und mit einer Gruppe von Gefangenen den Nachmittag gestalten
- Bau von Parkbänken
- Bau/Aufstellen eines Spielgeräts für einen Spielplatz
- Faire Kaffeetafel in einer Fußgängerzone
- Verschönerung eines Dorfplatzes
- Straßentheater zu Fragen von Gerechtigkeit und Frieden
- Bau oder Renovierung eines Bildstocks/eines Denkmals
- Fluss- oder Bachbeet säubern
- Begrenzungskübel bemalen oder bepflanzen
- Festliches Menü im Seniorenhaus/Streetworkercafé kochen und servieren
- Parcours der Sinne errichten
- Kreuzwegstationen bauen/renovieren
- Internationales Begegnungsfest im Asylbewerberwohnheim für Kinder und Jugendliche gestalten

„Jedes weitere Wort über CONTACTION wäre unwürdig
--> (Fast) das Beste in der kirchlichen Jugendarbeit seit langem!“

Ruben, PSG Stamm, CONTACTION 2003

6. Weiterführende Informationen

Weitere Informationen und aktuelle Links finden Sie auf unserer Internetseite

www.wjt2005.de

oder

www.underconstruction2005.de

6.1 Ansprechpartnerin im Weltjugendtagsbüro

Rafaela Ernst

Bereich Begegnung

Gereonstraße 1–3

50670 Köln

Telefon ++49(0)221/28 550-221

Fax ++49(0)221/28 550-208

underconstruction@wjt2005.de

6.2 Links

Zurzeit existierende Internetseiten von Sozialaktionen: (Stand: 01.11.2003)

www.72stunden.de, Sozialaktion initiiert vom BDKJ in den Bistümern Trier, Speyer, Rottenburg-Stuttgart und Freiburg vom 07.–10. Oktober 2004

www.rhein-power.info, BDKJ/KJW Action-wochenende in der Region Bonn/Rhein-Sieg vom 18.–20. Juli 2003

www.contaction.net, Bistümer Aachen, Lüttich und Roermond, 10.–13. Juli 2003

www.malteser-nikolausaktion.de, jährliche Tages-Sozialaktion der Malteser

www.sauerland-powerland.net, ökumenische Sozialaktion, 04.–06. April 2003

www.big-bagger.de, Diözese Münster, 14.–17. Juni 2001

www.power-in-bowat.de, KJG Bochum, 06.–09. April 2000

www.72-stunden-aktion.de, Landjugend 10.–13. Juni 1999

www.72-std-aktion.de, Landjugend Landkreis Biberach, 03.–06. Oktober 2002

www.freiwilligen-zentren.de

Weitere Links zum Thema

www.vatican.va (Seite des Vatikans)

www.dbk.de (Seite der Deutschen Bischofskonferenz)

www.afj.de (Seite der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz)

www.bdkj.de (Seite des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend)

www.christusrex.org (Seite, auf der das Vater unser in vielen Sprachen zu finden ist)

www.caritas.de (Hier sind auch die Links der Diözesancaritasverbände zu finden)

6.3 Literatur

Amann, Hans/Kruip, Gerhard/Lechner, Martin (Hrsg.), **Kundschafter des Volkes Gottes**, Festschrift für P. Roman Bleistein SJ zum 70. Geburtstag, München 1998.

BDKJ Diözesanverband Paderborn, **Die Sozialaktion „72 Stunden ohne Kompromiss“**, Paderborn 1999.

BDKJ Diözesanverband Paderborn (Hrsg.), **IHM und uns**. Liederbuch Paderborn 2003.

Deutsche Shell (Hrsg.), **Jugend 2002**.

Zwischen pragmatischem Idealismus und robustem Materialismus, Frankfurt am Main 2002.

Emeis, Dieter, **Anleitung zum Glaubensbekenntnis**, Freiburg i. Br. 1986.

Funk, Heide/Winter, Reinhard, **Das modernisierte Ehrenamt**. Selbstentfaltung und Anerkennung für junge Frauen und Männer im Lebenszusammenhang des Jugendverbandes, Neuss-Holzheim 1993.

Helmer, Erwin/Weber, Karl (Hrsg.), **Heute geht's mir gut, Gott**. 143 junge Gebete Düsseldorf 2002.

Kruip, Gerhard/Hobelsberger, Hans/Gralla, Anneliese (Hrsg.), **Diakonische Jugendarbeit**. Option für die Jugend und Option von Jugendlichen, München 1999.

Lechner, Martin, **Pastoraltheologie der Jugend**. Geschichtliche, theologische und kairologische Bestimmung der Jugendpastoral einer evangelisierenden Kirche, München² 1996.

Müller, Siegfried/Rauschenbach, Thomas (Hrsg.), **Das Soziale Ehrenamt**. Nützliche Arbeit zum Nulltarif, Weinheim² 1992.

Vondrasek, Bernhard, **Lebensorientierung durch Freiwilligendienste**. Eine qualitative Studie und pastoral-theologische Bewertung von Volontariat in katholischer Trägerschaft, München 2003.

Herausgeber:

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Bonner Talweg 177, 53129 Bonn
in Kooperation mit dem
Weltjugendtagsbüro
Gereonstraße 1–3, 50670 Köln

Arbeitskreis „Soziales Engagement“:

Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (afj) der Deutschen Bischofskonferenz, Sabine Wißdorf, Düsseldorf
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Bundesstelle, Ludger Urbic, Düsseldorf
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Diözesanverband Paderborn, Matthias Schmidt, Paderborn
Christliche Arbeiterjugend (CAJ) Bundesverband, Karl Weber, Essen
Deutsche Jugendkraft (DJK) Bundesleitung, Ursula Kleiner, Stuttgart
Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) und Arbeitsgemeinschaft der Jugendpastoral der Orden, P. Guido Hügen OSB, Meschede
Deutscher Caritasverband, Rudolf Devic, Freiburg
Jugendtreff der Amigonianer, Bistum Essen, Br. Anno Müller, Gelsenkirchen
Kolpingjugend Diözesanverband Osnabrück, Axel Menke, Rieste
Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit Thüringen e. V., Martin Hahn, Erfurt
Malteser Jugend Diözesanverband Köln, Mike Goldsmits, Köln
Salesianer Don Bosco, P. Meinolf von Spee, Köln
Schönstattbewegung Mädchen und junge Frauen, Monika Terhaar, Ahaus-Altstätte
Weltjugendtagsbüro, Frank Kraus, Köln

Alle Informationen, Dokumentationen und Nachfragen zu **underconstruction** unter:

www.wjt2005.de
oder
www.underconstruction2005.de

Spendenkonto zur Unterstützung des XX. Weltjugendtags:

Weltjugendtag gGmbH Köln
Konto-Nr. 20 000 015
Pax-Bank eG Köln
BLZ 370 601 93

Diese Arbeitshilfe ist auf holzfreiem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

In dieser Reihe ist in der Vorbereitung auf den XX. Weltjugendtag folgende Arbeitshilfe erschienen:

kreuzbewegt.

Das Weltjugendtagskreuz auf dem Weg der Versöhnung vom 04. April 2004 bis 21. August 2005 durch Deutschland, Arbeitshilfe 177

Folgende Arbeitshilfen werden in dieser Reihe noch erscheinen:

Gäste sind ein Segen

Die Tage der Begegnung in den deutschen Diözesen vom 11. bis 15. August 2005

Wir möchten Jesus sehen (Joh 12,21)

Handreichung zum Jahresthema des XIX. Weltjugendtags 2004